

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1927**

72 (26.3.1927)

# Volkstfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Rufstunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.15 M mit, 1 M ohne Zustellung. Einzelpreis 10 S. Sonntags 15 S. — Anzeigen: die einsp. Kolonelle 28 S, Reklame 1 M. Annahmefrist 8 Uhr vorm. Postzeit. Karlsruhe 2650.

Ausgabe: Wertig mittags. Geschäftsstelle: u. Redaktion: Luitpoldstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Schriftleitung: Georg Schöpslin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volkstfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

### Der Besitzbürgerblock und die Erwerbslosen

Alle sozialdemokratischen Verbesserungsvorschläge abgelehnt

Berlin, 25. März. (Sig. Ber.) Am Donnerstag verhandelte der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags über den Antrag der Sozialdemokratie auf Verlängerung der Arbeitslosenversicherung und eine angemessene Erhöhung der Gewerbesteuerunterstützung. Der Antrag wird vom Abg. Berg (Soz.) begründet, der darauf hinweist, daß eine neuwertige Versicherung des Arbeitsmarktes nicht zu erreichen sei. Seit Mitte Januar bis Mitte Februar ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nur um 25 000 zurückgegangen. Dagegen ist die Zahl der Arbeitslosenversicherungsempfänger in der gleichen Zeit von 138 164 auf 191 755 gestiegen. Das ist eine Zunahme von 38,8 Prozent. Alle Vorschläge für die Verlängerung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, das am 31. März abläuft, sind noch gegeben. Die Erwerbslosen befinden sich in berechtigter Erregung über die Ungewissheit ihres Schicksals. Im übrigen sind im abgelaufenen Jahre und in den Monaten Januar und Februar die Kosten für die Verhinderung mit Ausnahme zweier Punkte fortgesetzt worden, allein die Wohnkosten um 48 Prozent. Das laufende Jahr bringt neue Mietssteigerungen in empfindlicher Höhe. Eine Erhöhung der Unterhaltungsbeiträge ist daher dringend notwendig. Aus der Ausgabeberechnung eines Erwerbslosen führte der sozialdemokratische Redner den Nachweis, daß bei einer Unterhaltung von 22 Mark die Woche eine Familie von vier Köpfen nach Befreiung der Ausgaben für Heizung ganze 42 Pfennig übrig bleiben. Dabei sind noch kein Heißwasser, Licht, Gas oder Heizöl anzurechnen.

Der Regierungsvorredner erwiderte, daß aus den gleichen Erwägungen, die der sozialdemokratische Redner angestellt hatte, die Regierung zu dem Entschluß gekommen sei, die Dauer der Arbeitslosenversicherung zu verlängern. Eine entsprechende Vorlage sei dem Reichstag zugegangen. Eine Erhöhung der Unterhaltungsbeiträge könne nicht in Aussicht genommen werden. Nach einer Verlesung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes wurde die Arbeitslosenversicherung um 8 Prozent erhöht. Die Regierungsvorredner ist mit einem Hinweis auf ein Appell der Frau Abg. Schröder (Soz.) läßt ihnen die Zusage nicht. Ein Antrag der Sozialdemokraten auf Erhöhung der Unterhaltungsbeiträge, der 30 Prozent für Hauptunterstützungsempfänger und 20 Prozent für Ledige fordert, wurde abgelehnt, ebenso ein kommunistischer Antrag auf 50 Prozent Erhöhung. Abgelehnt wurde ferner ein Ezentualantrag der Sozialdemokratie, der als Ausgleich für die Mietssteigerungen 10 Prozent Erhöhung der Unterhaltungsbeiträge verlangte. Das gleiche Schicksal hatten die Vorschläge, die eine Verlängerung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes forderten.

### Deutschlands Finanzlage

Eine Rede Dr. Köhlers

Berlin, 25. März. Bei der heute vorgenommenen Beratung des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung im Haushaltsausschuss des Reichstages nahm Finanzminister Dr. Köhler das Wort zu einer längeren Rede über die finanzielle Lage des Reiches. Der Minister gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß bei weiterer günstiger Entwicklung unserer Wirtschaftslage die Einnahmen aus der Einkommens- und Körperschaftsteuer von 2 750 000 000 M auf 3 020 000 000 M erhöht werden können. Die Hauptausgaben, die den Etat für 1927 belasteten, seien die Ausgaben für Erwerbslosen- und Arbeitslosenversicherung. Das Reich wolle den Ländern und Gemeinden am 1. April ds. Js. die Erwerbslosenversicherung abnehmen. Es rechnet damit, daß bis zum 1. Oktober das Erwerbslosenversicherungsgesetz wirksam werde. Auf einen Zufall, dies ist ganz unmöglich, antwortete Dr. Köhler, dann sei ihm unerfindlich, wie die Reichskasse ohne Erschütterung die weiteren Belastungen tragen solle. Das Gesetz müsse eben zustande kommen. Das Reich werde ferner durch die Zinsfrage mit nicht weniger als einer Viertel-Milliarde Mark belastet. Der künftige Aufwand im Etat sei im ganzen um nahezu eine halbe Milliarde erhöht, ohne daß unmittelbar Deckung dafür vorhanden wäre. Es bleibt zur Balancierung nur übrig, die Ausgaben zu kürzen. Auch sollten 200 Millionen von dem voranschreitenden Ueberfluß aus 1926 in den Etat für 1927 einbezogen werden und 100 Millionen aus dem Betriebsmittelbestand entnommen werden. Ein neuer Betriebsmittelbestand für 1927 müsse durch fremde Gelder geschaffen werden. Die Schwierigkeiten der Gesamtsituation rechtfertigen wohl die Anwendung dieses Mittels. Die ganze Finanzwirtschaft bedürfe also äußerster Aufmerksamkeit und vorzüglicher Beobachtung, insbesondere, da noch einige große Kosten, wie die Verbesserung der Bezüge der Beamten und Arbeitsbeschäftigten, noch nicht berücksichtigt seien. Die Frage einer Aufbesserung dieser Bezüge wolle die Reichsregierung noch 1927 zur Entscheidung bringen. Für die Liquidationsanschuldigungen seien feste Vorschläge über deren Entschädigung noch nicht gemacht. Der Aufwand des außerordentlichen Etats wolle er auch weiterhin durch Anleihen decken. Aus dem Jahre 1926 bestünde noch ein Restbetrag von 400 Millionen, der noch der Deckung bedürfe. Dazu komme der Bedarf für 1927, jedoch insgesamt gegen eine Milliarde neuer Bedarf bestünde. Angehts dieser Zahlen müßten auch auf dem Gebiete des Extraordinariums Kürzungen vorgenommen werden.

### Kein Frauenwahlrecht in Frankreich

Paris, 25. März. Der Wahlrechtsausschuss der Kammer hat heute beschlossen, den Vorschlag seines Berichterstatters, den Frauen das aktive und passive Wahlrecht zu verweigern, zu verwerfen.

### Die Abrüstungsdebatte in Genf

Erklärungen Graf Bernstorffs

Genf, 25. März. Die heutige fünfte Sitzung des vorbereitenden Ausschusses brachte den Abschluß der Generaldebatte über die Barentinfrage. Graf Bernstorff unterstrich erneut den ernstlichen Willen der deutschen Delegation zur Mitarbeit an jedem Versuch, der zu einer allgemeinen Abrüstung zu führen verspreche. Mit Nachdruck stellte Graf Bernstorff fest: Für Deutschland sind zwei Punkte von ganz besonderer Bedeutung: 1. Wollen wir, wie ich das bereits wiederholt erklärte, jede Scheinlösung vermeiden und als eine solche Scheinlösung müssen wir auch einen Versuch betrachten, der darauf gerichtet wäre, den gegenwärtigen Stand der Rüstungen zu stabilisieren. — 2. Ist es für uns von Wichtigkeit, daß der Weg, der von den Verpflichtungen des Versailleser Vertrages zum Art. 8 des Völkervertrages und schließlich zu der feierlichen Verpflichtung von Locarno führte, zwar eine Teilung der Fragen zuläßt, die als eine erste Etappe anzusehen wären, daß jedoch keineswegs eine solche Lösung zulässig wäre, die nicht unter Ausschluß jeden Zweifels den Grundsatzen zum Ausdruck bringe, daß das Endziel die allgemeine Abrüstung ist, die alle Staaten ohne Ausnahme umfaßt auf der Grundlage eines Planes, der ein gerechtes Verhältnis zwischen den Rüstungen der Länder aufstellt.

Nach einem längeren Geschäftsordnungsbericht wurde beschlossen, das aus London de Brandere und Verzele bestehende Präsidium mit der Ausarbeitung einer vorläufigen Zusammenfassung über die beiden Entwürfe zu beauftragen und auf Grund dieser Zusammenfassung in erster Lesung die Kapitelweise Beratung aufzunehmen. Für die auf Samstag vormittag angeordnete Sitzung soll dann auch eine solche erarbeitete Zusammenfassung über das Kapitel „Effektivität“ vorgelegt werden. Für dieses Verfahren, das ausdrücklich die Zustimmung des deutschen Vertreters erhielt, wurde ausdrücklich vereinbart, daß die Stellungnahme zu den einzelnen Kapiteln in erster Lesung nicht bindend ist und erst die dritte Lesung bindenden Charakter für den gesamten, der Abrüstungskonferenz als Vorschlag zu unterbreitender Konventionentwurf haben soll.

### Die Gehaltsforderungen des Generals von Lüttich bestätigt

Berlin, 25. März. Das Kammergericht bestätigte heute das Urteil der ersten Instanz über die Gehaltsforderungen des Generals von Lüttich und Major Bischoff gegenüber dem Reichswehrministerium geltend gemacht hatten. Wie eine Korrespondenz hört, wird das Reichswehrministerium das Urteil des Kammergerichts ebenfalls anfechten, sobald die Forderungen des Generals von Lüttich namentlich das Reichsgericht zu beschleunigen haben. Unabhängig von diesen Gehaltsansprüchen laufen die Ansprüche auf Pensionierung des Generals von Lüttich beim Reichsoberverwaltungsgericht.

Der „Vorwärts“ schreibt zu dem Urteil: „Das Urteil schlägt jedem gesunden Menschenverstand ins Gesicht. Die Umstände erfordern sich nur auf die Nichtverfolgung der Hochverrats durch die Strafschutz, sie bleiben aber weiter Hochverräter. Will das Kammergericht behaupten, daß die preussische Regierung die von ihr herausgeworfenen Kanonisten zu unrecht entlassen habe? Das Urteil des Kammergerichts ist geradezu ein Urteil gegen die Staatsraison, der Versuch formale Deutungen fadenscheiniger Natur über die Staatsraison zu stellen. Jetzt hat das Reichsgericht zu entscheiden, das gleiche Reichsgericht, das mit drakonischer Strenge gegen Kommunisten vorgeht, das es für Hochverräter hält. Hier hat es zu entscheiden über einen wirklichen Hochverräter.“

### Der Exalter und die Deutschnationalen

Der „Vorwärts“ teilt mit: Wie jetzt anlässlich der Erörterungen der geplanten Rückkehr des früheren Kaisers von Doorn bekannt wird, hat sich dieser früher einmal an die Deutschnationale Parteileitung gewandt, um den Ehrenvorpost zu erhalten. Die Deutschnationalen haben den Exalter höflich, aber bestimmt abgewiesen. Die Sache war den Vereinsten anscheinend doch etwas zu brenzlich.

### Die Wirren in China

Schanghai, 25. März. (Reuter.) Nach Telegrammen aus Nanking ist die Lage dort ruhiger. Die Beschießung von Nanking durch britische und amerikanische Kriegsschiffe ist mit Rücksicht darauf, daß die Entfremdung der Ausländer wieder aufgenommen worden ist, verhöflicht worden. Der britische Dampfer „Pinaroo“ wurde 90 Meilen flussaufwärts von Schanghai beschossen. Zahlreiche an Bord befindliche Chinesen fielen der Beschießung zum Opfer.

Schanghai, 25. März. (Havas.) Bei den Unruhen in der chinesischen Stadt vom Dienstag sollen insgesamt 35 Personen umgekommen sein.

### Heuchler und Pharisäer

Der Sozialistische Kulturbund hat vor einigen Tagen einen Aufruf veröffentlicht, durch den er die breiteste Öffentlichkeit, in erster Linie die Arbeiterklasse, auffordert, gegen das Gesetz zum Schutz der Jugend bei Luftbarkeiten eine wuchtige und einflussvolle Volksbewegung in die Wege zu leiten, um das Zustandekommen dieses Gesetzes zu verhindern. Es ist dringend zu wünschen, daß die Mitglieder der SPD. allorts diesen Aufruf beherzigen und mit möglichst großer Beschleunigung durch Versammlungen, Eingaben an Regierungen und Parlamente und auf andere geeignete Weise eine starke Gegenwehr organisieren. Es ist keine Zeit zu verlieren. Gleich nach der nahe bevorstehenden Beendigung der Haushaltsberatungen wird das unglückselige Gesetz in zweiter Lesung vor den Reichstag kommen und dort von der Rechtsmehrheit schnell vorangetrieben werden. Die einzige Rettung ist noch von einer innerlich und äußerlich starken Aktion der breiten Massen zu erwarten.

Der Sozialistische Kulturbund umfaßt die gesamten Bildungs- und Jugendverbände, die Lehrer und Kinderfreunde, die Arbeiterwohlfahrt, mittelbar wird der Kulturbund aber auch von den Gewerkschaften, den Arbeiterjüngern, Arbeiterturnern, der Volksbühnenbewegung und anderen kulturellen Vereinigungen unterstützt. Wenn all diese Organisationen mit ihren Millionen und Abermillionen Mitgliedern in den verschiedenen Städten und Gemeinden sich zu einer Abwehrbewegung zusammenschließen, wenn sie dabei auch freilich Verbände auf bürgerlicher Seite mobil machen, so muß ein gewaltiges Echo entstehen, dem sich auch die schwehörtigen Rechtsparteien ohne weiteres nicht werden entgegenstellen können.

Es ist leider zum Teil mit auf die Verfassungskomitees zurückzuführen, daß ein solches Gesetz vorgelegt werden konnte. Mit der Milde und Toleranz, die die junge Republik den Vertretern des alten Staates und seiner Ueberlieferungen gegenüber bekundete, einer Milde, für die wir heute nach den vielen bitteren Dankesbeweisen der damals geschonten Kreise allerdings kein Verständnis mehr haben, hat sie in die Verfassung auch Bestimmungen zum Schutze der Jugend aufgenommen, obwohl diese Bestimmungen zumeist von den Rechtsparteien beantragt wurden und deshalb von vornherein hätten stufsig machen sollen. Man hat den Bestimmungen auch auf der Linken zugestimmt, da man grundsätzlich der Jugend selbstverständlich möglichst großen Schutz angedeihen lassen wollte. Wären die Verfassungsbestimmungen auch noch von einer Linksmehrheit wie in Weimar in Ausführungsgesetze umgewandelt worden, so hätte man um ihre Gestalt und Wirkung keine Sorge zu haben brauchen. Alle einschlägigen Verfassungsbestimmungen lassen sich so auslegen und durchführen, daß der beabsichtigte Schutz der Jugend voll erreicht wird, ohne daß zugleich auch die Freiheit der Kultur, besonders des künstlerischen Schaffens, in Gefahr zu geraten braucht. Leider sind die Bestimmungen, aber andererseits auch bestimmbar und auslegungsfähig, daß sie gegen den Willen des Weimarer Gesetzgebers den Schutz der Jugend nur noch nebenbei und scheinheilig im Auge haben, in Wirklichkeit aber weit darüber hinaus zu den schlimmsten Fesseln kultureller Betätigung werden können.

So ist es mit dem Gesetz zum Schutz der Jugend gegen Schund und Schmutz gegangen, das anfänglich ein völlig einwandfreies Gesetz im Sinne der Weimarer Verfassung war, die Jugend gegen den Schund geschützt, die Kunst aber völlig unberührt gelassen hätte. Unter einem deutschnationalen Reichsinnenminister wurde es in den Beratungen des Reichstags so verändert, daß sein anfängliches Gesicht nicht wiederzuerkennen war. Immer neue Wünsche lüchelten das Minderum und die Scheinheiligkeit in den verschiedenen Ländern bei diesem Gesetz durchzuführen, im Reichstag gelang es leider nicht, das Gesetz von diesen unnötigen und gefährlichen Zutaten wieder zu befreien, eher wurde es noch weiter verschlimmert. Der demokratische Reichsinnenminister, der inzwischen dem deutschnationalen gefolgt war, hätte es seinerzeit in der Hand gehabt, das Gesetz wieder möglichst auf seine ursprüngliche Gestalt zurückzuführen. Leider fehlte ihm hierzu die Einsicht, das künstlerisch-literarische Feingefühl und wohl auch der Wille.

Das Gesetz zum Schutz der Jugend bei Luftbarkeiten, das anfangs noch viel harmloser war als das vorige und lediglich die Kinder vor den Rohheiten auf den Rummelplätzen schützen wollte, ist durch die Reichstags- und Reichstagsausschussberatungen zu einem wahren Gefahrenkonglomerat für die Kulturarbeiter auf den verschiedensten Gebieten geworden. Zu den „Schaustellungen“ und Darbietungen aller Art, vor denen das Gesetz die Jugend schützen will, können nach einer authentischen Interpretation der zuständigen Stellen des Reichsministeriums des Innern Theateraufführungen, Lichtbildervorführungen, Vorlesungen, Vorträge, Kunstausstellungen, Konzerte, kurz alles Mögliche und Unmögliches ver-



# Badischer Landtag

## Zuwachssteuerverordnung — Kraftfahrzeugsteuer und Straßenherstellung — Die Steuer auf Hausflachtungen — Gesuche

Der Landtag brint es offenbar nur einen Tag jeweils fertig, in seinen Verhandlungen einen gewissen Beratungscharakter und eine gewisse geistige Höhe zu wahren. Während es am Donnerstag ein Gemisch war, den hochstehenden, interessanten und hochpolitischen Auseinandersetzungen über die Wohnungsfrage zu folgen, konnte man sich am Freitag nicht eines Gefühls des Bedauerns und der Abneigung gegenüber der Tiefe des Abens, auf dem die Beratungen standen, erwehren. Das „Hohe Haus“ sollte doch auch daran denken, daß zur Zeit unter den Zuhörern auf den Tribünen sich oft ganze Klassen aus Gewerbe, Fortbildung- und Mittelschulen befinden, die von ihren Lehrern in den Landtag geführt werden, um den Parlamentsbetrieb lernen zu lernen. Das Bild, das diese jungen Menschen von diesem Parlamentsbetrieb manchmal in sich aufnehmen, wird sicher nicht in ihnen Begeisterung und Liebe für den Parlamentarismus erwecken.

Von sonderlicher Wichtigkeit waren die Gegenstände nicht, die gestern erledigt wurden. Die Regierung hatte im Oktober eine Verordnung betr. die Zuwachssteuer erlassen. In allen Bürgerausschüssen des Landes wurde schon wegen der Einführung dieser Steuer beraten und beschlossen. Nun erst stimmte der Landtag dieser Verordnung zu! Hier scheint auch noch ein aller Zwof zu hängen, der eine Kur durch eine Schere nötig hätte.

Dann ging es mit zwei Anträgen an den Staatsrat. Es wurde zunächst verlangt, daß die Gemeinden, die die Straßenreparaturkosten zu tragen haben, auch Anteil an der Kraftfahrzeugsteuer haben sollen. Eine gewisse Berechtigung kann man diesem Verlangen nicht abprechen. Die Regierung versprach die Vorlage einer Denkschrift, dann wird ja wohl über die Sache weiter gesprochen werden. — Dann kam ein alter guter Bekannter, der bisher fast in jeder Session auftauchte: Der Antrag auf Aufhebung der Steuer für Hausflachtungen. Landbund und Zentrum liegen hier schon seit Jahren in einem edlen Wettstreit. Und endlich ist der „Sieg“ errungen: die Steuer auf Hausflachtungen soll ab 1. April 1928 aufgehoben werden. Es ist zu rührend, wenn man die Landwirte des Hauses über die schwere Belastung der Landbesitzer hören hört, die dadurch verursacht wird, daß für ein nehmliches Schwein 2 M. — ganze zwei Mark! — Steuer bezahlt werden muß. Ah, wie gerne würde jeder Städter, jeder Beamte, jeder Arbeiter und Ungehilfte, jeder Kaufmann und Gemeindevorsteher 2 M. zahlen, wenn er nur einmal ein Schwein zu schlachten hätte! Die Sozialdemokratie zog aus dem Antrag die eine richtige Konsequenz: wenn schon! Wenn die Steuer für Hausflachtungen fallen soll, dann soll die Fleischsteuer überbawt fallen. Dafür war aber das Bürgerium nicht zu haben, es hatte nur ein Herz für den armen, notleidenden Landwirt, der trotz seiner Armut noch ein Schwein zu schlachten hat; es lehnte den sozialdemokratischen Antrag ab. Bürgerblockpolitik!

Zum Schluß ein heiteres Zwischenpiel. Die Pforzheimer Hausbesitzer hatten dem Landtag eine Entschließung überreicht, in der sie „nur“ forderten, daß die Gebäudesteuer aufgehoben, daß das 4. Viertel der Grund- und Gewerbesteuer erlassen, daß die Wohnungswirtschaft befreit und daß sämtliche Voraussetzungen für Steuern nachgelassen werden. Ueberrahme ihrer Doppelbelastungen auf den Staat, Reparatur ihrer Häuser auf Staatskosten und einen Staatszuschuß in bar verlangten sie allerdings nicht; Verschontheit ist eine Bier auch für Hausbesitzer. Dem Vertreter der Hausbesitzerinteressen von Pforzheim im Landtag, dem Abg. Hermann wurde aber selbst etwas schummert und unbeschäftigt bei diesem Wunschspiel seiner Freunde, er redete sich, anstatt das Gesuch zu begründen, darauf hinaus, daß es ja eigentlich nicht so gemeint gewesen sei, es sei ja nur eine Entschließung an den Landtag gewesen, die dieser zur Kenntnis hätte nehmen sollen. Der Landtag hielt es für nötig, sich über eine halbe Stunde lang darüber herumschrei zu lassen, ob es ein Gesuch oder eine Entschließung ist, um sich dann endlich für das Letztere zu entscheiden. Immerhin war es gut, daß die unerschämten Forderungen der Pforzheimer Hausbesitzer durch dieses „Mißverständnis“ einer breiteren Öffentlichkeit bekannt wurden. Welch ein Geschrei dieser Leute, wenn einmal die Arbeiterklasse für sich solche Steuervergünstigungen verlangen würde! — Nach diesem ernst-beiterten Zwischenpiel wurden eine große Reihe Gesuche behandelt, die alle möglichen Gebiete betrafen, Beamten-, Eisenbahn-, persönliche und allgemein interessierende Wünsche; nachmittags dann noch eine förmliche Anfrage der Deutschen Nationalen, die in eine schwere Blamage der Anfrage ausließ und ein Antrag betr. Gemeindegewahlen und Gesuche, Dinge, die zu wertlos sind, als daß auch nur eine Zeile hierzu zu bemerken wäre.

### 19. Sitzung.

h. w. Karlsruhe, 25. März.

Als erster Beratungsgegenstand kommt heute zum Aufwurf eine Verordnung des Innen- und Finanzministeriums vom 21. Oktober betr.

### Zuwachssteuer

wosu der Landtag nachträglich seine Genehmigung geben soll. Berichterstatter ist Abg. Coaler. Die Mustersteuerordnung der genannten Ministerien besteht aus 29 Paragraphen. Der Berichterstatter beantragt, der Landtag wolle die Verordnung zur Kenntnis nehmen. — Abg. Bod (Komm.) bedauert, daß die Gemeinden gewonnen seien, die Steuerordnung anzunehmen, sie hätten keine Möglichkeit einer Abänderung. Der Wertzuwachs werde wirklich nicht erhöht. — Abg. Gündert (D. Volksp.) widerspricht den Bemerkungen des Vorredners, die Gemeinden hätten nach dem Gesetz die Möglichkeit, von

der Steuerordnung abzuweichen, allerdings unter Zustimmung der beiden Ministerien. — Minister des Innern Dr. Remmele unterrichtet die Darlegungen des Abg. Gündert. Es ist selbstverständlich möglich, die Verordnung an die Bedürfnisse der Gemeinde anzupassen. — Abg. Margloff (Soz.) glaubt, daß sich Abg. Bod geirrt habe, daß es sich vielleicht um einen im Bürgerausschuss Vorschlag — Abg. Bod hatte auf Vorschlag abgehoben — einseitigen Antrag handelte, der nicht behandelt werden konnte. — Der Verordnung wurde sodann zugestimmt.

### Änderung des Straßengesetzes

Ueber zwei Anträge berichtet Abg. Seubert. In einem Antrag verlangen die Demokraten, daß die Kreise am Mehrertrag der Kraftfahrzeugsteuer beteiligt werden; ein Antrag der Deutschen Volkspartei stellt ein ähnliches Verlangen und ein Gesuch des Kreisrats Heidelberg und des badischen Städteverbandes bewegt sich in gleicher Richtung. — Der Berichterstatter beantragt, daß bei Ausarbeitung der dem Landtag vorzuliegenden Denkschrift über die Änderung des Straßengesetzes auch die Beteiligung der Kreise und Gemeinden in der Kraftfahrzeugsteuer im Sinne der gestellten Anträge in den Kreis der Erörterungen zu ziehen ist. — Abg. Dr. Glosner (Dem.) begründet den Antrag seiner Partei. — Abg. Gündert (D. Volksp.) den seiner Fraktion. — Abg. Dr. Föhr (Ztr.) bemerkt, man müsse die Frage auch vom Standpunkt des Finanzausgleichs aus betrachten. Also viele Hoffnungen dürfe man da nicht haben, weil der an die Gemeinden und Kreise fallende Betrag sehr klein ist. Die Gemeinden werden erdrückt durch den unabweisbaren Landstraßenbeitrag. Das Straßengesetz muß geändert werden. — Abg. Dr. Oßfischer (D. Volksp.) wird zunächst wegen einiger seiner lässlichen bairischen Bemerkungen gegenüber dem bischöflichen Kreisrat Heidelberg von diesem in die Schranken gemessen. Der Redner gibt dann an, einen Antrag zu begründen, verliert sich aber in einer heftigen Polemik gegen das Zentrum und seine Presse. Mit dem Ausschussantrag ist Redner schließlich einverstanden.

### Abg. Dr. Marum (Soz.)

erklärt, daß er über das, was Herr Oßfischer vorgebracht habe, enttäuscht sei, deshalb habe sich Herr Oßfischer in der Debatte nicht wödrängen brauchen. Die Debatte ist an sich überflüssig, denn es herrscht ja im Hause Einmütigkeit über den Gegenstand. Eine Zustimmung des Hauses ohne Debatte hätte vollkommen genügt. Und wenn auch die sozialdemokratische Fraktion eine zustimmende Erklärung abgibt, so nur deshalb, damit daraus es nicht heißt, die Sozialdemokratie habe kein Interesse an dieser Frage. — Auch Abg. Dr. Maner-Karlsruhe stimmt dem Ausschussantrag zu. — Abg. Duffner (Ztr.) weist die Bemerkungen des Abg. Oßfischer zurück. — Auch Abg. Rüdert (Ztr.) polemisiert gegen Abg. Oßfischer, worauf Abg. Mattes (D. Volksp.) wieder antwortet. — Finanzminister Dr. Schmidt teilt mit, daß eine Referre aus der Steuer nicht bestehe. Bei einer Geldverteilung entfalle auf die einzelne Gemeinde recht wenig. Die Frage müßte aber im Zusammenhang mit dem Finanzausgleich behandelt werden. Die Listen der Gemeinden für Straßenerhaltung seien drückend. Ob nicht gewisse Nachlässe zu gewähren seien, wird noch zu prüfen sein. — Der Antrag des Ausschusses wird sodann angenommen.

### Die Hausflachtungen

Abg. Seubert berichtet über einen Antrag der bürgerlichen Vereinigung, der verlangt, die Regierung zu ersuchen, die Steuer für Hausflachtungen sofort aufzuheben.

Die sozialdemokratische Fraktion beantragt hierzu, es möge das badische Fleischsteuergesetz überhannt aufgehoben werden. — Der Antrag des Hausflachtungs Ausschusses geht dahin, die Steuer für Hausflachtungen möge am 1. April 1928 aufgehoben werden.

Der Landbund-Antrag begründet Abg. Herise (Bürgerf. Vag.), er beklage sich dabei über das rigorose Vorgehen bei Eintreiben der Hausflachtsteuer. Die Steuer sei unersch. Dem Antrag des Hausflachtungs Ausschusses stimmt Redner zu. — Abg. Bod (Komm.) verlangt Aufhebung der gesamten Fleischsteuer, man solle ganze Arbeit machen. Was dem Bauer recht ist, muß dem Konsumenten in der Stadt billig sein. Im weiteren wendet sich Redner überbauw gegen indirekte Steuern. Dem Antrag stimmt Redner zu.

### Abg. Rüdert (Soz.)

stellt fest, daß vor einigen Jahren der Landbund bereit gewesen wäre, die Hausflachtsteuer hinzunehmen, wenn die Zahl der Landkreise nicht verändert worden würde; es war dies bei dem Abbau der Bezirksämter. Der Antrag des Landbundes entspricht einem Latitationsbedürfnis des Landbundes, man will dranhin zeigen, was man für die Bauern leisten kann. Die sofortige Aufhebung der Fleischsteuer ist nicht möglich in Rücksicht auf den bestehenden Haushaltsplan. Unser Antrag entkräftigt der steuerlichen Gerechtigkeit. Hebt man die Steuer für das Land auf, muß man sie auch in der Stadt aufheben. Wenn der Bauer auf dem Lande die 2 M. Steuer nicht tragen kann, dann kann es der Städter erst recht nicht. Die Metzger werden zwar sehr ungen die Preise herabsetzen. Aber die Gewinnschichten haben erklärt, daß sie bei Aufhebung der Steuer die Fleisch- und Wurstpreise um 2 Pfg. senken könnten. Geschieht das, so müssen die Metzger folgen. Trotz des einen Deutschen Reiches haben wir innerhalb der einzelnen Länder auch Zollschranken. Wenn verlangt wird, daß wir die Kollage auf dem Lande würdigen sollen, dann muß man auch unserm Verlangen Rechnung tragen. (Bravo bei den Sozialdem.)

Es sprechen weiter zu diesem Gegenstand die Abg. Marzin (Ztr.), Bricker (D. Volksp.), Dr. Glosner (Dem.), Dr. Maner-Karlsruhe (Bürgerf. Vag.). — Finanzminister Dr. Schmidt fragt, was richtiger sei, zuerst die Einnahmen senken und dann die Ausgaben herabsetzen oder umgekehrt. Keine Minderung der Einnahme ohne entsprechende unerwartete Deckung oder Senkung der Ausgaben. Es bleibt zur Deckung des Ausfalles nichts übrig, wie die Grund- und Gewerbesteuer zu erhöhen, oder notwendige Kulturansgaben nicht erfüllen. In anderen Staaten besteht die Steuer auch noch. Ob eine Senkung der Steuer die Senkung der Fleischpreise zur Folge hat, ist es be-

weiseln. — Der Antrag der Sozialdemokratie auf Aufhebung der Fleischsteuer wird mit 22 gegen 20 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt. Das Zentrum ist dagegen. Abg. Rüdert erklärt hierauf, daß für die sozialdemokratische Fraktion keine Veranlassung bestehe, nun für den Antrag des Hausflachtungs Ausschusses zu stimmen. Der Antrag wird hierauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

### Gesuche

Abg. Seubert berichtet über eine Beschwerde betr. der Verweigerung der Annahme von badischen Banknoten an außerbadischen Kassen. Das Gesuch wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Ueber ein Gesuch des Bad. Bauernvereins betr. Wahrung der Rechte der badischen Klein- und Abfindungsrentnerien berichtet ebenfalls Abg. Seubert. — Abg. Engelhardt (Ztr.) empfiehlt das Gesuch des Bad. Bauernvereins. — Abg. Bod (Komm.) findet ein förmliche Anfrage an über die Vorbedingungen, die im Offenburger Schwarzbrennerrosch bekannt geworden sind. — Abg. Kläiber (Landbund) tritt für das Gesuch des Bauernvereins ein.

Abg. Rüdert (Soz.) erklärt, daß der Antrag auf empfehlende Ueberweisung fast zu weit gehe. Es sei aber zu wünschen, daß wirklich nur geringfügige Vergeben bei Uebergabe des Brennrechts berücksichtigt werden. Nach weiteren Bemerkungen des Finanzministers und des Abg. Seubert wird dem Antrag empfehlender Ueberweisung zugestimmt.

Ueber Gesuche verschiedener Ortsstellen des Deutschen Beamtenbundes um Höherstellung im Ortsklassenverzeichnis berichtet Abg. Freidhof. Zwei Gesuche sollen der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen werden, eines empfehlend. Weiter wird erklärt, die Regierung möge dahin wirken, daß die Grundätze für die Einteilung der Gemeinden in Ortsklassenverzeichnis nachgeprüft, die jetzt bestehende weitgehende Differenzierung vereinfacht und statt der Differenzierung der Gemeinden, ganze, möglichst große Steuerungsgebiete der Neueinteilung zu Grunde gelegt werden sollen. — Der Antrag des Hausflachtungs Ausschusses wird einstimmig angenommen.

Es folgen Gesuche betr. Bahnwünsche: Erstellung der Linien Osterburken-Mechingen, Waldbrunn-Tauberbischofsheim, Waldbrunn-Königsheim und Hartheim-Königsheim. Abg. Seubert berichtet und stellt den Antrag, die ersten drei Gesuche empfehlend zu überweisen, über das letztere Gesuch zur Tagesordnung überzugeben. — Das Haus beschließt demgemäß.

Steuerwünsche des Haus- und Grundbesitzervereins Pforzheim. Abg. Seubert erstattet Bericht über ein Gesuch der Pforzheimer Haus- und Grundbesitzer, das die Aufhebung der Gebäudesteuer verlangt, Erlass des vierten Viertels der Grund- und Gewerbesteuer, Aufhebung der Wohnungswangswirtschaft usw., Geldunterstützung verlangen die Herren noch nicht. Der Hausflachtungs Ausschuss beantragt im allgemeinen Uebergang zur Tagesordnung, ein Punkt wird durch die Erklärung der Regierung für erledigt erklärt und nur einem Punkte, nämlich Vereinfachung des Steuerwesens, soll zugestimmt werden. — Abg. Hermann (Bürgerf. Vag.) hält das Gesuch seiner eigenen Hausbesitzerkollegen in Pforzheim für unerschick abgelehnt, obwohl er auf dem Boden der Resolution steht. — Abg. Dr. Föhr (Ztr.) hält nach den Erklärungen des Abg. Hermann es nicht für nötig, über die Sache zu verhandeln, da es sich nicht um ein Gesuch, wie Herr Hermann erklärte, handle, sondern um eine Entschließung, bleibe dem Hause nichts übrig, als sie zur Kenntnis zu nehmen. Abg. Dr. Glosner (Dem.) untertrifft die Ausführungen des Vorredners. — Ein Antrag Föhr verlangt die Entschließung der Pforzheimer Hausbesitzer nicht weiter zu behandeln, sondern sie einfach zur Kenntnis zu nehmen. Ueber die Frage, ob es sich um ein Gesuch oder um eine Resolution handelt, entspinnt sich eine ergebliche halbstündige Geschäftsordnungsdebatte, worauf die Entschließung als Entschließung festgesetzt wird, und demgemäß die ganze Geschichte „für die Kasse“ war. — Nach 11 Uhr wird die Sitzung abgebrochen und die Weiterberatung auf nachmittags 1/4 Uhr festgesetzt.

### 20. Sitzung

In der Nachmittagsitzung wird zunächst die Erwahl für zwei Mitglieder des Oberbewertungsausschusses vorgenommen. Von der kommunistischen Partei waren seinerzeit zwei Mitglieder in diesen Ausschuss bestimmt worden, die Abg. Ledleiter und Schred, deren Wahl aber beanstandet wurde, weil beide keine direkten Steuern zahlen, was Voraussetzung zur Wahl ist. Die kommunistische Fraktion schlägt nun zwei andere Mitglieder vor, die gewählt werden.

Sodann wurde das Gesuch der staatlich empfohlenen Roteschule in Baden um Schutz der einheimischen Vogelwelt behandelt. Berichterstatter ist Abg. Freidhof. Der Antrag geht auf empfehlende Ueberweisung, es wird demgemäß beschlossen.

Die Besetzung der Abteilungspräsidentenstelle für direkte Steuern beim Landesfinanzamt Karlsruhe. Mit dieser Angelegenheit befaßt sich eine förmliche Anfrage der Bürgerf. Vereinigung, die wissen will, ob bei dieser Neubestellung die badischen Belange vollständig und nachdrücklich geltend gemacht worden seien. — Die Stelle wurde von einem Beamten aus Dilsdorf besetzt — und ob unter den badischen Beamten keiner fähig und geeignet gewesen sei, um mit der Leitung dieses Postens betraut zu werden. Die Anfrage begründet Abg. Maner-Karlsruhe. Der Redner bemühte sich eingehend und weißheitlich, nachzuweisen, daß seine Anfrage nichts mit Partikularismus zu tun habe! — Finanzminister Dr. Schmidt erklärt, daß die Auswahl des betr. Beamten im engen Benehmen zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem badischen Finanzministerium getroffen worden sei. Der Finanzminister hat die badischen Belange nach Möglichkeit gewahrt. Als Ausgleich wurden vier badische Regierungsräte zu Oberregierungsräten ernannt. — Trotz dieser gewiß genügenden Antwort verlangen die Antragsteller eine Besprechung der Anfrage. Aber es meldet sich niemand zum Wort; mit einem unter Heiterkeit vollzogenen Schlusswort des Herrn Dr. Maner ist die Sache damit erledigt.

Änderung des § 111 der Gemeindeordnung. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei will eine Einschränkung der Fristen zur Erreichung von Rechtsmitteln bei Einpruch gegen Gemeindegewahlen. Den Ausschussbericht gibt Abg. Graf, es wird beantragt, die Regierung möge gelegentlich einer Abänderung der Gemeindeordnung die Frage prüfen. — Abg. Gündert (D. Volksp.) begründet den Antrag seiner Partei. Der Ausschussantrag wird hierauf angenommen.

Es folgte noch das Gesuch betr. die Errichtung eines Reichschrenkmals, worüber der Abg. Engelhardt berichtet. Der Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme wird angenommen und um 5 Uhr die Sitzung geschlossen, da der Landtag die Ausstellung der badische Bauerwirtschaft beucht. — Nächste Sitzung Mittwoch, 30. März, vormittags 9 Uhr.



**2 Pfg. Roth-Händle 2 Pfg.**  
in altbewährter Friedens-Qualität!

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 26. März

Geschichtstafel

26. März, 1827 Komponist L. van Beethoven. — 1863 \*Soz. Alexander Schilde. — 1869 \*Rull, Schriftsteller Maxim Gorki. — 1871 Kommune in Paris. — 1920 Kabinettswechsel, Sozialist Hermann Müller wird Ministerpräsident. — 1925 Grubenkatastrophe Merkenbach (50 Tote). — 1926 \*Zentrumspolitiker Fehrenbach.
27. März, 1810 \*Satiriker Adolf Glöckner. — 1813 Kriegserklärung Preußen an Frankreich. — 1845 \*Völkler Wilh. Cont. Röntgen. — 1871 \*Dichter Heinrich Mann. — 1875 \*Französischer Dichter Edgar Quinet. — 1890 \*Wilhelm Brauer. — 1892 \*Amerikanischer Dichter Walter Whitman. — 1920 Rücktritt Bauer, Reichsanstalt Müller.

Parteianrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Bezirk Mühlburg. Heute Samstag, abends 8 Uhr, in der „Brunnenhütte“ (Badstraße) Bezirksversammlung mit Vortrag des Gen. Reimuth. Die Genossen und Genossinnen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Eine Frauenerziehung mit musikalischen Darbietungen
veranstaltet morgen, Sonntag abend 8 Uhr, im Festsaal des „Friedrichshof“ anlässlich des internationalen Frauentages der Frauenwerkbeauschuss der Sozialdemokratischen Partei. Als Rednerin wurde Genossin Duda aus Bern gewonnen, die über das Thema „Die politische Verpflichtung der Frauen“ sprechen wird. Zu dieser Veranstaltung sind besonders die Frauen herzlich eingeladen. Genossinnen, bringt auch eure Töchter, Freundinnen und Bekannte mit.

Zwei Welten

Leute laufen zusammen. — Eine Alltäglichkeit? — Ich kehe auf einem Platz inmitten der Stadt und erwarte jemanden. Draußen vor dem Posthaus steht ein Mensch auf der Straße in Arbeiterkleidung, wälzt sich, schlief auf sich. Ein anderer Arbeiter bemüht sich um ihn. Einige Leute stehen daneben. Noch ein Mensch hilft, den Arbeiter, der sich in Krämpfen windet, wegzutragen.
Eine Dame tritt dabei; bleibt stehen, schaut zu, wendet sich um — blickt wieder hin. Dann — einigen Schritten, als fiele sie vor etwas Entsetzliches — in schneller Schritt davon. Sie blickt sich nicht um. Ein Schauspiel für sie, die „außerhalb“ steht. Wie könnte sie auch — einem Arbeiter helfen, der ohnmächtig auf der Straße zusammenbricht. Was würden die Leute — — Sie in irgendeinem Hof, sie in irgendeinem Strömchen und kostbarem Pels?
Inzwischen hat ein Polizeibeamter das Schauspiel ins Reich des Dramatischen — der Verwahrung — geleitet. Die Dame ärgert sich ein wenig über sich selbst: — „Warum bin ich stehen geblieben? — Wenn schon? — Warum bin ich so schnell davongegangen? — Ah was, das kommt alle Tage vor; geht mich doch gar nichts an.“ — Am Kino erwartet sie ihren Geliebten. Sie ist doch noch ein wenig aufgeregt. Ein wenig nur. „Was hast du, Schätzchen?“ — „Ah, ein Arbeiter lag auf der Straße — gräßlich.“ — „Lach mich doch mit diesem Zeug in Ruhe! Komm schon und reg dich nicht unnötig auf!“ — „Ja, du hast recht. Man sollte sich nicht von Kleinigkeiten hinreißen lassen; das Leben ist zu ernst.“
Mh! — Sie gehen ins Kino.
Ein Arbeiter lag auf der Straße.
Zwei Welten. — Zweierlei Solidarität.
Alle Menschen sollten allen Menschen helfen; mh, — alle Menschen müßten zuerst Arbeiter werden!

Generalversammlung der Frauenaktion der Sozialdem. Partei

Am Donnerstag abend fand in der „Gambirushalle“ die diesjährige Generalversammlung der Frauenaktion statt. Die Vorsitzende Genossin Müller gedachte bei der Eröffnung der Versammlung der kürzlich verstorbenen Genossin Maria Schmals, die ein sehr fleißiges und tüchtiges Parteimitglied gewesen sei. Die Anwesenden erhoben sich zum Zeichen der Trauer vor ihren Stühlen. Man erhielt Genosse Prof. Wilhelm H. Seine Ausführungen stützten sich zum Teil auf den Inhalt des Buches „Wilhelm II.“ von Emil Ludwig, das ein vorzügliches Charakterbild des früheren Kaisers gäbe. Der Kaiser wurde am 27. Januar 1859 geboren und sei ein sehr schwächliches Kind gewesen, es hätte große Mühe erfordert, ihn ins Leben zu rufen. Erst am dritten Tage habe man bemerkt, daß das Kind mit einem schweren körperlichen Gebrechen behaftet sei. Trotzdem aber wurde der Prinz zu dem Beruf erzogen, zu dem er sich am wenigsten eignete; er mußte Offizier werden. Seine Schwäche, seine Kränklichkeit und Angst mußte er unterdrücken. Man sagte ihm, er müsse Mut, Tapferkeit und Energie aufweisen seiner künftigen Stellung zu Liebe. So wurde in seiner allerersten Jugend der Grundstein zu dem gelegt, was man die Schauspielernatur des Kaisers nannte. Dazu kam, daß der Prinz die Mutterliebe ererbte. Seine Mutter war Engländerin und hat gerade dieses Kind nicht geliebt. Dadurch wurde das Kind der Mutter entfremdet. Aus dieser Abneigung des Kaisers gegen seine Mutter rührt auch die Abneigung gegen alles Englische her. Seine Mutter wollte, daß er wie die englischen Prinzen hüttenartig erzogen werde. Der Prinz war dann auch tatsächlich zwei Jahre auf dem Gymnasium, zeichnete sich aber durch Unruhe und wenig Interesse an ernster Arbeit aus. Männer aus seiner Umgebung, wie Bismarck, erkannten früh die Fehler und Schwächen seines Charakters und seiner Veranlagung. Sie wollten erstereiblich auf ihn einwirken, stehen aber stets auf den größten Widerwillen seinerseits. Wilhelm II. kam auf den Wunsch seines Vaters zuerst in das auswärtige Amt. Von dieser Tätigkeit sagt Bismarck, er habe sich ihr zwar mit Bereitwilligkeit, aber ohne Ausdauer und Kenntnis unterzogen. Dabei wuchs des Prinzen Ueberheblichkeit und Unmöglichkeit immer mehr. Er konnte alles besser und wollte alles selbst machen.

Diese falsche Erziehung und seine Veranlagung liehen ihn, nachdem er Kaiser geworden war, Schmeichler in seiner Nähe dulden, anstatt ernste, pflichtbewußte Ratgeber. Sein Machtwort wuchs nun immer mehr und er forderte schließlich die ganze Welt heraus. Gelegenheiten mit England und Russland Bündnisverträge abzuschließen, ließ er vorübersehen, was Deutschland im Weltkriege bitter empfinden mußte. Der glorreiche Abschluß des deutschen Kaisers nach der Niederlage ist ja hinreichend bekannt. Der Referent berichtete auch hierüber näher. Zum Schluß forderte Genosse Wilhelm die Frauen auf, dem Rufe „Nie wieder Krieg!“ den „Nie wieder Konarchie“ hinzuzufügen. Aufwärtiger Beifall belobte den Referenten für seine Ausführungen.
Zum Punkt Geschäftsbericht gab die Vorsitzende einen Ueberblick über das verfloßene, arbeitsreiche Geschäftsjahr und über die Frauenbewegung. Eine Reihe interessanter Vorträge seien im vergangenen Jahre gehalten worden. Die organisatorische Seite hätte man allerdings durch die drei Wahlen etwas vernachlässigen müssen. Die Frauenbewegung in Karlsruhe stehe sehr gut, man könne sich durchaus damit zufrieden erklären, aber das sei kein Grund zum Stillstehen, man müsse im Gegenteil seine ganze Kraft herein setzen, nächstes Jahr ein noch besseres Ergebnis zu erzielen. Ueber die Tätigkeit des Werbeausschusses habe eine sehr rege Tätigkeit enisfaßt und sich hauptsächlich auf die Hauszitation verlegt. Auch hier habe man gute Erfolge erzielt.
Die Diskussion war eine sehr lebhaft und es wurden mancherlei praktische Anregungen gegeben. Dann erfolgte die Neuwahl. Gewählt wurden als 1. Vorsitzende Genossin Herkert, als 2. Vorsitzende Genossin Ana, Schriftführerin Genossin Frohmaier, als Beisitzerinnen die Genossinnen Zähringer, Ries und Schwall. Der Werbeausschuss wurde etwas erweitert wiedergewählt und besteht aus den Genossinnen Steinbiber, Karner, Meier, Stork und Daa. Zu Punkt Verschiedenes nahm Genossin Schneider das Wort und dankte der bisherigen Vorsitzenden Genossin Müller für ihre bisherige Mühe und mühselige Tätigkeit. Die gut besuchte Versammlung nahm einen sehr schönen Verlauf.

Generalversammlung des Bezirks Südstadt der Sozialdem. Partei

Die gut besuchte Generalversammlung am Mittwoch nahm zunächst einen interessanten Vortrag des Genossen Dr. Engler über das Thema „Sozialisierung und Betriebsformen“ entgegen, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Eine Diskussion hierüber wurde nicht begehrt. Der Obmann sprach dem Referenten den Dank der Versammlung aus. Alsdann erstattete Genosse G. Schwardt den Bericht der Bezirksleitung, wobei er insbesondere den stets guten Besuch der Versammlungen hervorhob, desgleichen die stete Bereitschaft unserer Genossinnen und Genossen zur Kleinarbeit. Er forderte zum Schluß alle Parteimitglieder auf, nun nun an eine intensive Agitation zur Gewinnung von Parteimitgliedern und Volksfreundabonnenten zu betreiben, zumal wir in Südstadt unseren neuen Betrieb in der Waldstraße eröffnen würden. In der Diskussion setzten sich die Genossen Siemann und Darmayer ebenfalls für eine durchgreifende Agitation für die Partei und den „Volksfreund“ ein. Letzterer gab ein klares Bild über den Stand des neuen Trudergeländes, der Inneneinrichtung und der Maßnahmen, die zu treffen sind, um dem „Volksfreund“ einen größeren Leser- und Kundentanz zu sichern. Im weiteren Punkt der Tagesordnung wurden die bisher in der Bezirksleitung ausgeübten Mittelglieder an bloß einleitend wieder gewährt. Mit Ausnahme des Schriftführers, der von hier versetzt ist, mit der Bezirksleitung jetzt zusammen aus den Genossen G. Schwardt als Obmann, Fr. Löhner, Stellvertreter, Veitl, Schriftführer, Kalkschmiller, Koffler, Wengas, Dammner und Genossin Vernauer als Beisitzende.
Zum weiteren Punkt der Tagesordnung: Ehrung alter Parteimitglieder teilt der Obmann mit, daß bereits Sammelstellen sich bilden, um die Mittel für ca. 100 alte Parteimitglieder der Südstadt aufzubringen.
Die Versammlung war über die große Zahl der zu Ehrenenden stützlich erfreut und stimmte dem Vorschlag des Genossen Löhner einstimmig zu, die Vorbereitungen zu einer entsprechenden Veranstaltung der Bezirksleitung zu überlassen. Mögen alle diejenigen, die für diesen Zweck etwas übrig haben, von den Sammelstellen Gebrauch machen. Die Sammlung selbst, sowie die Leitung der zu treffenden Veranstaltung liegt in den Händen des Genossen Löhner. Mit einem Appell an die Anwesenden, auch im kommenden Geschäftsjahr treu zu unserer Sache zu stehen, schloß derselbe die in allen Teilen in sozialistischem Geiste verlaufene Versammlung ab.

Beendigung des Streiks bei der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe und den Berlin-Karlsruher Industrierwertern

Durch Verhandlungen konnte sowohl bei der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe, wie auch bei den Berlin-Karlsruher Industrierwertern eine Einigung erzielt werden. Die Arbeit wird in beiden Betrieben am Montag wieder aufgenommen. Ueber den Ausgang dieser beiden Bewegungen folgt noch ein ausführlicher Bericht.

Zum Bau der Rheinbrücken bei Maxau, Speyer und Ludwigshafen. Der Reichstag hat nun für die Vorarbeiten zum Bau der Rheinbrücken bei Maxau, Ludwigshafen und Speyer einstimmig einen Betrag von 50.000 M. bewilligt.

Verzinsliche Forderungen und Vorträge in der Sozialen Ausstellung. Für die Belehrung in der großen Hygiene-Ausstellung in der städtischen Ausstellungshalle haben sich in eigenmächtiger Weise bereits viele Karlsruher Vereine zur Verfügung gestellt. Am heutigen Eröffnungstage wird um 5 Uhr nachmittags Professor Dr. Blümel und um 6 Uhr Kinderarzt Dr. Behrens die Führung übernehmen. Am Sonntag, 27. März, führt um 5 Uhr nachmittags Tierärztl. Medizinalrat Dr. Silberborn und um 6 Uhr Verzin Grünlein Dr. Maas.
(1) Schließend belohnte Ehrlichkeit. Ein völlig mittelsofer Sandwerksbursche fand vorsetern, wie uns mitatell wird, einen Schek in Höhe von 123.75 M. der einem tiefen

größeren Geschäftsbause in der Nähe der Hauptpost gebrüet. Der Bänder ab den Schek, wie es sich für solche Leute ziemt, an die betreffende Firma zurück, die ihm Johann „großmütig“ ganze 50 M. — mit Worten künftige Pfennige — als Bänderlohn auszahlte. Der Sandwerksbursche jedoch hatte Ergeßlich genug und gab die 50 M. der „notleidenden“ Firma wieder zurück. Ein derartiges Gebahren einer Firma kann nicht genug gerurtelt werden, denn erlens ist es eine Ungehörigkeit, die Ehrlichkeit so schlecht zu belohnen und zweizens dürfte eine derartige Handlungsweise nicht dazu beitragen, die Ehrlichkeit zu fördern.

Silberne Hochzeit. Am gestrigen Freitag feierten Gen. Johann Schneider hier, Marientraße 22, und Gemahlin, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Genosse Johann Schneider, der schon ein Vierteljahrhundert Mitglied der Sozialdemokratischen Partei und ebensolang treuer Abonnent des Volksfreund ist, gebürt zu denen, die immer bereit waren, aktiv für die Partei einzutreten und ihr neue Kräfte zuzuföhren. Ueber seine sozialistische Ueberzeugung betätigt er nicht nur in der Partei, sondern er läßt dieselbe auch praktisch aus im Arbeiteramateurklub Karlsruhe, wo er seine reichen Kenntnisse im Samariterwesen in der Rächsten- und Menschenliebe ausübt. Für alles dieses sagen wir dem Genossen Schneider Dank und wünschen, daß er und seine Gemahlin in gleicher Frische und Gesundheit auch das Fest der goldenen Hochzeit feiern kann.

Der Verein der Buch- und Zeitschriftenhändler für Baden, führt alle Abonnement deutscher Verlagsvertriebsstellen über den Bezug von ausföhlichen (besw. schmeisereichen) Verlagsvertriebsstellen auf. (Siehe Anzeigenteil)

Kinderheimkehr. Am Montag, den 28. d. M., abends 7.30 Uhr, feierten die surzeit im Kindererholungsheim Langenbrand, Württemberg befindlichen Kinder, welche dem Verein Jugendhilfe zu einer lehrschwächenföhlichen Erholungskur dort untergebracht waren, hierher zurück.

Das Klavierspiel wird heute, am 100. Todestag Beethovens als einzige Kammermusikveranstaltung in der Bonner Gedächtnisfeier im Geburtssaal des verewigten Meisters auf den von Beethoven hinterlassenen Instrumenten die Kammermusik am 100. Todestag spielen, die wir ja auch am nächsten Donnerstag, von diesem hervorragenden Streichquartett hören werden. Diese hohe Auszeichnung dürfte mehr als alle Worte ausdrücken, welcher Wertigung das Klavierspiel sich in ganz Deutschland erfreut.

Größtampfang beim KFFV. Man schreibt uns: Der Sonntag wird das schwerste und wichtigste Spiel um die deutsche Meisterschaft, die in diesem Jahre hier zum Austrag gelangen, auf dem KFFV-Sportplatz sein. Der beste Mülbacher Verein, 1860 Mülbach, liefert dem KFFV, das Entschidungsspiel. Der Ausgang des mit großer Spannung erwarteten Treffens ist für die fernere Bedeutung des diesigen Vereins bei den Spielen um die deutsche Meisterschaft von ausschlaggebender Bedeutung. Spielbeginn 3 Uhr. (Siehe Anzeig.)

Im Union-Theater, Kaiserstraße 211, gelangt ab heute der Meiner-Großfilm „Laster der Menschheit“ zur Vorführung. Die Hauptrollen werden durch Alfred Abel, Werner Kraus und Aia Gribble verkörpert. — Kolon, Morbidum, Opium und drei Gifte, die den menschlichen Organismus vernichten, Herz, Seele und Geist zerstöhren und das Opfer unweigerlich dem Sträfling in die Arme treiben. Dieses, heraus vordere Wert wurde dem Zentralinstitut in Berlin als vollständig anerkannt, was den hohen Wert dieses Wertes besonders statuiert.

Pastionssporträge. Man schreibt uns: Der weislich bekannte Professor der Theologie an der Universität Marburg, D. Bornhäuser, wird am 27. und 28. März in der Stadtkirche vor evangelischen Gemeinde sprechen und sich auf Grund seiner wissenschaftlichen Foröhung mit Fragen auseinandersetzen, die jedem denkenden Bieleler sich aufdröhngen, der sich mit dem geistlichen Hintergrund des Schicksals Jesu Christi beschäftigt.

Badisches Landestheater. Am Sonntag, den 27. März, bringt das Landestheater anlässlich des 100. Todestages Ludwig van Beethovens eine Neueinstudierung seiner Oper „Fidelio“. Die vollständig neue Ausstattung des Wertes ist von dem Karlsruher Professor August Babberger. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Josef Kriss, die szenische Leitung Oberspielleiter Otto Kraus.

Veranstaltungen des heutigen und morgigen Tages

- Samstag, den 26. März:
Bad. Landestheater: Die Welt, in der man sich langweilt. Von 7.30 bis gegen 10 Uhr.
Bad. Lichtspiele (Konzertsaal): „Der schwarze Zerkon“, Reichshilff „Barbara“, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Verein für Domprobst und Naturforschende Durlach: Abends 8 Uhr im Gasthaus „zur Traube“ Vortrag: „Die Vitaminen der Nahrungsmittel“.
Hotel Germania: Modenschau mit Vorführungen. 4 Uhr; Modenschau, 5 Uhr.
Palast-Lichtspiele: „Klettermaxe“, Beiprogramm.
Kammer-Lichtspiele: Koni hoch, Charley! Beiprogramm.
Colosseum: Sensationsspiel Celly de Meid. 8 Uhr.
Reifens-Lichtspiele: „Der heilige Berg“, 3, 5, 7 und 9 Uhr.
Uniontheater: Laster der Menschheit. Beiprogramm.
Salmen: Großes Starbierfest mit Humor und Konzert.
Sonntag, den 27. März:
Bad. Landestheater: „Fidelio“, Neueinstudiert. Von 7.30 bis 10.15 Uhr.
Konzertsaal: „Mit Heibelberg“, Von 7 bis 10 Uhr.
Bad. Lichtspiele (Konzertsaal): „Der schwarze Zerkon“, Reichshilff „Barbara“, nachm. 4 Uhr.
Evangelische Stadtkirche: Abends 8 Uhr Vortrag „Warum wurde Jesus vom Hohen Räte zum Tode verurteilt?“
Evangelische Föhballmeisterschaft: K.F.V. gegen 1860 Mülbach, nachm. 3 Uhr.
Städt. Festhalle: Beethoven-Gedächtnisfeier. Vorm. 11 1/2 Uhr.
Gasthaus „zur Blume“ Durlach: Großes Mülbacher Doppel-Bockbierfest.
Hotel Germania: Modenschau mit Vorführungen. 4 Uhr; Modenschau, 5 Uhr.
Palast-Lichtspiele: „Klettermaxe“, Beiprogramm.
Kammer-Lichtspiele: Koni hoch, Charley! Beiprogramm.
Colosseum: Sensationsspiel Celly de Meid. 8 Uhr.
Reifens-Lichtspiele: „Der heilige Berg“, 3, 5, 7 und 9 Uhr.
Uniontheater: Laster der Menschheit. Beiprogramm.
Salmen: Großes Starbierfest mit Humor und Konzert.
Soz. Partei: Abends 8 Uhr im „Friedrichshof“ Frauenerziehung mit Vortrag „Die politische Bedeutung der Frau“.
Evangel. Stadtkirche: Pastionssporträge. 8 Uhr.

Kaufen Sie MAGGI' Suppen-Würfel und Sie werden zufrieden sein!
Reiche Sortenauswahl. — 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfennig.
Image: A box of MAGGI'S SUPPEN Erbsen mit Speck 2 Teller

# Unterhaltung und Belehrung

## Liebe kleine Limofoa

Frederik Andersen's Höllefahrt  
Roman von Otfried von Hausen.

86 (Fortsetzung)

In der Nacht wachte er auf. Ein Gewitter stand am Himmel und die Blitze saukten. Ein kurzer Regenschauer, vor dem uns das Zelt schützte.

Herrlich war auch dieses Gewitter, dessen Blitze die Bergwelt mit ihren unwahrscheinlichen Schönheiten entzückten.

Und dann gans in der Nähe ein furchtbarer Schlag, der uns aufsprangen ließ. Es regnete nicht mehr, aber der Blitz hatte in einen der toten Bäume geschlagen. Der Baum — der ganze tote Wald brannte. Hüpfend und springend tanzten die gierigen Flammen wie kleine Teufel von Stamm zu Stamm, hüpfen an den ausgesprocknen Wurzeln entlang, kletterten an den toten Ästen empor, sprangen über die Zweige, ließen die bürren Kronen zu Ascheln werden.

Minuten und dann war der ganze Berg, der ganze tote Wald ein einziges Flammenmeer. Ein Wirbelwind rief den Rauch dieses Flammenmeeres nach oben. Heiß war es um uns herum und grelle Lichter lagen südend und westend über den leuchtenden Bergen.

Aber schon prasselten brennende Stämme und Zweige von oben herab auf die Biese.

Wir müssen fliehen!

Wir luden die Reste unseres Fleisches und unsern Zelt in den Kahn. Raum hatten wir den Lasso geflocht, als auch schon der brennende Schutt in großen Haufen über den Berg rollte, sich unten aufhäufte, wieder emporlobte. Der Wind hatte sich gedreht und blies uns den verjagenden Rauch entgegen, überschüttete uns mit glühenden Funken.

Wir liefen stromab. Furchbar großartig war hinter uns der brennende Wald und bis an den Strom schüttete er jetzt seine brennenden Gärten.

Zum Glück war heute Mondnacht. Wir fuhren nun auf dem breiten Strom und die Berge traten zusammen. Eine gewaltige, enge Gasse. Himmelhoch auf beiden Seiten die ragenden Felsen, nur unterbrochen von engen Schründen, aus denen sich tosende Wälder ergossen. Glatte, gleitende, wasserführende Wände in leuchtenden Farben und nirgends auch nur ein Fuß breit Strand. Die Nacht verging und der Morgen taute. Ganz hoch, schwindend hoch über uns verlorbete er unerreichbare Höhen. Der Strom brüllte und rollte. Er war unendlich geschwollen und mußte sehr, sehr tief sein, weil das eingetragene Bett gigantische Wasserengen führte.

In einer rollenden Schnellfahrt schoß das Boot mit uns stromab. Mit starker Hand mußten wir abwechselnd das Steuer führen, immer den Stab in der Hand, der uns vor den Felsen andocken sollte, wenn wir zu zerbrechen drohten.

Der ganze Tag verging in der gewaltigen Fahrt. Raum, daß wir uns schnell Fleischtücker abschneiden und in den Mund stopfen konnten.

Wieder kam die Nacht und noch immer keine Aenderung. Kein Halterpunkt, kein noch so schmaler Uferstreifen, keine Landung. Immer die gleiche rasende Fahrt, die uns zwang, mit todmüden Augen, mit erschöpften Gliedern Steuer und Stange zu gebrauchen. Den ganzen Tag hatten wir kein Wort gesprochen. Es wäre unmöglich gewesen, denn das Brüllen und Grollen, das Rauschen des Stromes, das Plätschern der von den Seiten herabstürzenden Gießbäche hätte jeden Laut verhallen lassen. Wieder graute der Tag und dieselbe Fahrt setzte sich fort.

Stromschnellen, die uns hin- und herhüpfelten, denen wir mit automatisch, traumhaften Bewegungen zu entgehen suchten. Immer dasselbe Bild.

Ich fühlte, daß meine Kräfte erlahmten, daß mir die Augen aufhellen. Ich sah blitzend, wie Limofoa vor mir schwamm und sich wieder zusammenschloß.

Was dann kam? Ich weiß es kaum. Ein Knirschen, ein Anstoßen des Rahms. Ich fuhr auf. Ich mußte lange, lange geschlafen haben. Mir war doch, als sei es früher Morgen gewesen, als ich zum letztenmal mich umblätete, und jetzt war es dunkle Nacht. Kein Mond, aber Sterne. Kein Regen, nicht einmal leicht kalt war es. Ich mußte mich erst sammeln, mußte mich erst aus dem Kahn beugen und mein Gesicht mit dem kalten Flußwasser waschen, ehe ich wieder zu denken imstande war. Dann dachte ich an Limofoa. Sie lag neben mir im Kahn — lang ausgestreckt und schlief. Schief mit den Füßen, ruhigen Atemzügen und mir war wieder, als hätte ich das schönste Gesicht erhalten.

Und dann sah ich, daß sie wieder einmal kräftiger und willensstärker gewesen als ich. Unser Kahn lag an einem sanften Strande und war mit dem Lasso an einem Baume festgebunden.

Treue, starke, kluge Limofoa!

Ich fühlte furchtbaren Hunger und suchte nach den Reiten unseres Fleisches. Wie aut, daß wir an jenem Abend beide Keulen gebraten hatten. Ueber meinen Bewegungen wachte sie auf.

„Guten Morgen, Liebste!“

„Guten Morgen, Fried!“

Schon wieder lachte sie und hat mir ihre Lippen zum Kuss. Dann hockten wir beieinander und aßen. Sprachlos nicht, sondern oben den kalten, köstlichen Eraten. Wir tranken dazu aus unserem Goldbecher das Wasser des Colorado und hielten uns bei den Händen.

„Wieder warst du härter als ich.“

Sie lachte.

„Du irrst. Diesmal haben wir beide geschlafen und Ta woats selbst hat unser Schiffsboot behütet. Ich bin erst erwacht, als der Kiel gegen den Sandstrand stieß, dann warf ich den Lasso um den Baum und schlief weiter.“

Sie sah sich um und lachte von neuem.

„Wir haben wenigstens zwölf ganze Stunden geschlafen!“

Wir waren nun satt, und es tat uns wohl, unsere Füße auf dem Sandboden zu vertreten. Es war eine sanfte Stelle in dem graulichen Flußbett und es mußte eine Insel sein, an der wir gelagert. Limofoa's Augen blickten am Boden. Obgleich es dunkle Nacht war und nur die Sterne sich schwach in das tiefe Tal leuchteten, hatte sie etwas bemerkt.

„Hier gingen Menschen.“

„Menschen?“

„Indianer!“

Wir eilten erregt weiter und das Gedächtnis trat zurück. Sehr erkannten wir, daß wir in der Tat auf einer schmalen Insel waren. Mitten im Fluß, am Ende derselben, ragte eine einzelne Felsinsel, wie ein Stabstück, auf. Drüben am Ufer ober — leuchtete ein helles Feuer und um dieses tanzten Indianer. Nahe, bemalte Indianer!

Sie sangen und tanzten, und hinter ihnen waren wilde Felsen, auf die das hochlohernde Feuer einen grotesken Schattenswurf warf.

Limofoa hatte sich gedankt. Auf unheimlichen Höhen war sie weiter geschlichen. Mir hatte sie gewinkt, zurückzubleiben und ich gehorchte. Ich sah sie ganz sacht am Ufer schleichen, bis sie den Feuern gegenüber war, dann richtete sie sich unter dem Schutze eines Busches auf und blühte hinüber.

Sie trock zurück und war wieder bei mir. Sie umring mich und ich küßte sie und sie küßte mich. Sie hatte Tränen im Auge und vermochte kaum zu sprechen.

„Es sind Mobsade!“

Ich verstand ihre Erregung und drückte sie an meine Brust, während ich sanft ihren Kopf streichelte.

„Sie sind meines Stammes!“

„Wir wollen hinüber!“

„Wir wollen warten, bis der Morgen kommt. Wir wollen sie nicht erschrecken.“

Es waren Stunden des Wartens, in denen ich meinen Arm um sie legte. Ich verstand ihre Freude und doch — ich selbst wußte nicht, sollte ich mich freuen oder bekümmert sein. Wäre es mir lieber gewesen, es wären Männer gewesen vom Stamme der Moos?

Wir sprachen wenig in diesen letzten Stunden der Nacht und als die Sonne aufging, fuhren wir langsam zu ihnen hinüber. Sofort hatten sie uns gesehen. Aufrauh entstand in dem kleinen Lager. Sie hatten Feuerbrände in ihren Händen und lange Lanzen. Ihre Körper waren nackt, bis auf Felle über den Schultern, und mit roter Farbe bemalt. Ein Kriegsruf empfing uns. Da stand Limofoa vorn aufrecht im Kahn. Sie hatte ihr Gewand abgeworfen, damit jeder ihren dunklen Körper sah, und rief indianische Worte hinüber.

Ein lauter Ausruf des Staunens, dann waren drüben die Männer die Lanzen fort und streckten ihre Hände dem Kahn entgegen. Wir stiegen aus. Ein alter Mann mit weißen Zügen trat auf uns zu. Ein erster Blick traf mich, dann redete er mit Limofoa.

Während und sogar traurig stand ich dabei. Ich sah, wie Limofoa sich freute.

Schleht und eigennützig war ich, denn ich gönnte ihr diese Freude nicht.

Dann kam der Häuptling zu mir und redete mich an. Limofoa mußte dolmetschen.

„Der weiße Mann begrüßt dich und bietet dir seine Freundschaft.“

(Fortsetzung folgt.)

## Lektüre

Eine volkstümliche Studie

Von Ernst Edgar Neimardes

Wenn der März ins Land kommt und des Winters Nacht gebrochen ist, wenn die ersten Blößen erblühen und die Schwaben ihren Einzug halten, geht ein Frühlingsabend durch die Seelen der Menschen. Seltener, freudiger, dumpfer Druck des Winters weicht und die Gemüther, daß der März naht, läßt alle befreit aufatmen. Viele Freude über die Nähe des Frühlings ist in aller Zeit noch größer gewesen, als heute, dann damals war während des Winters mit seinen Verkehrshemmungen das Leben gewissermaßen eingestoren und eingeschneit. Mit Recht konnten daher die Menschen ihrer Frühlingsfreude keinen Ausdruck verschaffen, denn Blumen und Vogel als Vorbild des Frühlings erschienen. Es galt als ein besonderes Glück, das erste Veilchen, den „Mai“ zu finden. Derjenige, welchem es zuerst wurde, stellte die Blume auf eine Stange und brachte sie in die Stadt, wo ihn der Häuptling mit einem Hochruf begrüßte und die Ratsherren ihm einen Ehrenkrantz steckten auf ein Geschloß überreichten. Die Bevölkerung eilte herbei und umstanzte jubelnd den Frühlingsboten.

Die erste Schwalbe grüßt ebenfalls ein Sommer, und auf dem Lande hieß der Bauer die ins Reich zurückkehrenden Schwaben und Störche mit abgezogener Mütze willkommen. Zu jener Zeit hatten arme Kinder das Spielzeug des losen Lebens zu den Stufen der Sommerfeier herbei zu bringen. Sie trugen einen grünen Kranz oder auch einen Korb mit Früchten und Blumen zum Frühlingsfest. Die Freude über das Herannahen des Frühlings verlorbete auch die ein in vielen Gegenden übliche Kämpfe zwischen Personen, welche in entsprechender Bekleidung Winter und Sommer darstellten. Es handelte sich hier um Ueberreste der heidnischen Feier des Frühlingsanfangs, die Germanen und Nordslaven gemeinsam war. Diese Kämpfe, die sich in Schießen bis in die 60er Jahre hinein gehalten haben, fanden meist am Sonntag Lätare in einigen Orten schon auf Judica statt.

Zu der Frühlingsfeier kam noch die Befriedigung darüber, daß die Hälfte der strengen Fastenseit vorüber und Ostern nahe war. — Bei den Kämpfen zwischen Winter und Sommer war der Vertreter des ersten im Stroh oder Moos, einzeln auch wohl in Pellwerk, der Repräsentant des letzteren in Grün schüßel. Man kämpfte mit Holzschwertern u. s. w. und zum Schluß wurde der Winter heilend, vertrieben, ins Wasser geworfen oder in Gestalt einer Strohpuppe verbrannt, wobei man vielfach das Lied anstimmte: „Tra, ei, ra, — der Sommer der ist da“ u. s. w. So war es zum Beispiel im Rheinland Sitte, während in Franken ein Kampf zwischen Tod (Winter) und Sommer stattfand. Man nannte das den Tod austreiben oder austragen und gab deshalb den Sonntag Lätare in der früher von Slaven bewohnt gewesen Landes teilen (s. B. Schießen und Lauff) den Namen Loten Jonntag oder schwarzer Sonntag. Hier wie auch in der Pfalz, im Odenwald und Nardardt wurde der Tod, eine Strohpuppe, manchmal auch die hölzernen Figur eines alten Weibes, ins Wasser geworfen oder verbrannt. In den ehemals slavischen Gegenden fehlte die Figur des Sommers fast völlig, der Tod trat ganz in den Vordergrund.

Beim Münchener Messgerirung und Schäfflerfest ist die Pelt an die Stelle des Todes getreten. Im fränkischen Vogtlande sowie in Thüringen hat sich die Sitte des Tod austragens auf Lätare fast bis in unsere Zeit hinein gehalten,

dort trug man eine an einer Stange befestigte Strohpuppe, den Tod, durchs Dorf und warf sie schließlich in einen Brunnen oder Teich. Dadurch glaubte man den Ort vor Seuchen zu schützen. Die nach altem Volksglauben im Frühlings ins Land zurückkehrenden Dämonen mußten zum Schutze der Felder, deren Bestellung nun begann, verjagt werden. Das Winteraustreiben gestaltete sich früher in einigen Gegenden zu einer Art Drama, so z. B. bei den Deutschen in der Saazer Kreise. Dort zogen noch unlängst 3 Knaben von Haus zu Haus, führten eine kleine dramatische Szene auf und sammelten Geld ein. Man nannte das „mit dem Wänder-tod geben“. Einer, der König, trug eine Goldpapierkrone und einen mit Goldpapier umwickelten Spinnrad als Szepter, seine Tochter eine Schachtel zur Aufnahme der Gaben. Dazu kamen 2 Diener mit Degen und der Tod mit einem Bündel Späne. Alle hatten Hut und Brust mit schwarzen Bändern geschmückt. Die Szene begann mit der Werbung der Diener um die Königstochter, dann trat der Tod als Brautwerber vor und wurde von dem erkrankten König niedergebunden. Dies kurze Spiel wiederholte man vor allen Häusern. Im Riesengebiet zogen die kleinen Mädchen am Sonntag Lätare mit einem mit Bändern usw. geputzten Tannenbaum umher, sangen kleine Verse, gute Wünsche für die betreffende Familie entfaltend, und sammelten Kuchen ein. Man nannte diesen Brauch „Sommergeben“. Die männliche Jugend trug eine Figur, den Tod herum, die zuletzt ins Wasser geworfen oder verbrannt wurde, während man den Vers sang: „Run treiben wir den Tod aus, — Den alten Weibern in das Haus, — Den Reichen in den Kasten. — Seuf' ist Mittlasten.“ — In Eisenach feiert man heute noch auf Lätare ein uraltes Volksfest, Sommergewinn genannt, bei dem der Winter in feierlicher Prozession aus der Stadt hinausgetragen und verbrannt wird. Mit Tannenweigen an den Hüften und in den Händen führt man unter dem Gesang: „Den Tod haben wir ausgeschoben, — Den Sommer bringen wir wieder. — Das Leben ist zu Hause geblieben. — Drum finst fröhliche Lieder“, abends in die Stadt zurück. Zum Schluß wird vom Gipfel des Mädelsteins ein brennendes Rad heruntergerollt.

## Badischer Kunstverein

Das einmal ein Plastiker seinen Mitmenschen hat zeigen wollen, wie er sich das Urweib in seiner Fantasie vorgestellt hat, ist höchst interessant. Er hat sich von allem Ueberkommenem freigemacht, ging auf die Grundformen zurück, streifte alle „Kulturartefakte“ ab und hat ein menschenähnliches Wesen aus Lehm getnetet, das unieren Begriffen von schön in allen Dingen Sohn spricht. Man steht anfänglich mit Entsetzen vor diesem Kolos und reflektiert und findet und meditiert über die ungeschickte Rückwärtsentwicklung, die wir Menschen mit unserem Körper, unserem Fleisch in den Zeitläuften zuzunehmen geacht haben. Selbstverständlich an den Hüften und in den Händen haben, wie ein Klotz, hängen ab der Rühtheit eines Künstlers, der sich traut, uns unter Urbild vorhalten zu können. Dieses gefahrte Urbild spricht härter, unabweislicher zu uns, als taugend Hände Wissenschaft, es führt zurück, es deutet auf den Ursprung hin. Dieses Hildebrand'sche Urweib schließt jenes ewige Kapitel Naturphilosophie in sich, von dem wir heute noch nicht einmal die erste Seite entziffert haben. Derb, absonderlich, ohne jede Feinbildlichkeit, mit ungeschlächter Macht, wurde hier geformt. Selbstredend entstand dabei kein Gebild für Volkstümlichkeit und Kleinbürger in der Kunst, sondern diese Kraft führt zu jener Wahrheit, vor der wir Menschen im politischen wie im gesellschaftlichen Leben Todesangst haben. Hildebrand ist ein Weltkünstler. Seine ästhetisch-archaische Großartigkeit ist klar, stark in der Form, nehmlich in der Komposition ist die Don Juan-Fügung ihrer feingespinnsten Durchbildung, wenn sie sie warmblütig. Ihre vorstehende Ausführung hat etwas Bestechendes. Nachvoll erschütternd wirkt Hildebrand's banaere verklärte Schicksalskraft, die alles Leben gleichsam in ihre Gewaltfäden aufnehmen will. Die Stadt Karlsruhe hat wohl daran getan, daß sie diesen Kriegerdenkmalentwurf sich zu eigen machte. Für Bildnisbüsten wählt dieser Künstler einfachere Formeln, mit denen er bald verkleinert, bald vergrößert, bald verfeinert, bald vergrößert, das Wesen des Vorwurfs festhält. Die Kunstvereinsleitung hat auf daran getan, Hildebrand's Arbeiten zur Diskussion zu stellen. Sie befundet damit, daß sie der Zeitströmung Rechnung trägt.

Prof. Jul. Bergmann's Kollektiv-Ausstellung weckt Erinnerungen: Schirmer, Volking, Karlsruhe's Miletzeit in der bildenden Kunst. Bergmann's Kunst ist jedem Kunstvereinsbesucher wohl bekannt. Bergmann ist ein feiner Beobachter der Landschaft mit ihren tausendfachen durch den Wechsel der Bewölkung bedingten Stimmungen. Er stellt alles in einer schlichten Wahrheit und unmittelbaren Frische dar. Ebenfalls ist man, daß Bergmann auch unsere Dautiere, die Kinder und Schafe wie welche Kunst und einzelne oder herden mit der Gedächtnis zu malen verließ. Bergmann's Bilder überlassen und abschließen nicht, aber ihre reine gefärbte Wirkung hält stand, wie die Natur selbst, der sie sehr nahe stehen. Sem-pfina's plastische Persönlichkeiten haben keines Luftlokalis. Eine Studie erinnert an Ossines Tri. Sie hat viel Wirklichkeit. Mit kräftigen Farben operiert Sommer-Rehl. Sein Selbstbildnis wirkt repräsentativ. Die Arbeiten Jittermann's wollen ihrer durchgeleiteten Verfeinerung wegen beachtet sein.

D. B.

## Badisches Landestheater Karlsruhe

Spiellplan vom 26. März bis 5. April 1927

Am Landestheater. Samstag, 26. März. \* 20. Th.Gem. 401-600. „Die Welt, in der man sich langsam“ 7.30 u. 9.45 (6.—). — Sonntag, 27. März. Ueber Miete. Zur 100. Wiederkehr von Beethoven's Todestag: Neu einstudiert: „Mabel“ von Beethoven. 7.30-10.15 (8.—). — Montag, 28. März. Volksbühne 7. „Wie es euch gefällt.“ Der 4. Rang für den allgem. Verkauf freigegeben. 7.30 u. 9.45 (5.—). — Dienstag, 29. März. \* 21. Th.Gem. 901-1000 und 1201 bis 1300. „Die Welt, in der man sich langsam“ 8 u. 10.15 (5.—). — Mittwoch, 30. März. \* 21. Th.Gem. 1301-1525. Uraufführung: „Thomas Paine“. Schauspiel von Hans Rohst. 8-10.15 (5.—). — Donnerstag, 31. März. \* 21 (nicht Donnerstagsmiete). Th.Gem. 1101-1200. „Maidne auf Nazos“. 8-10 (7.—). — Freitag, 1. April. \* 21 (Freitagmiete). Th.Gem. 2. S.Gr. 10 (7.—). — Samstag, 2. April. \* 22. „Tage“. 8 u. 10 (7.—). — Sonntag, 3. April. \* 22. — Sonntag, 3. März. Nachmittags: 14. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: „Taijun“. 3-5.45 (3.—). Abends: \* D 21 (Donnerstagsmiete). „Jaz und Zimmermann“. 7.30 u. 9.45 (5.—). — Montag, 4. April. Th.Gem. 3. S.Gr. und 601-700. 9. Sinfonie-Konzert. 8-10 (4.—). — Dienstag, 5. April. Gedächtnisfeier für die zur Entlassung kommenden Volksschüler: „Mabel“. 6-8.45 Uhr.

Im Stadt. Konzerthaus. Sonntag, 27. März. \* 21. Sinfonie-Konzert. 7-10 (4.—). — Sonntag, 3. April. \* „Stöpsel“. 7.30-9.45 Uhr (4.—). —

Rundfunkstunde des Bad. Landestheaters: Freitag, den 4. April, 6.45 Uhr.

### Jugend und Sport Gegen das Gesetz zum Schutz der Jugend bei Luftfahrten

Der Vorstand der Sozialistischen Arbeiterjugend für das Land Baden, habe in seiner Sitzung vom 15. 3. 1927 nach eingehender Beratung des Regierungsentwurfs zu einem Gesetz zum Schutz der Jugend bei Luftfahrten folgende Entschlüsse gefasst:

Die Sozialistische Arbeiterjugend des Landes Baden erblickt in dem vorliegenden Entwurf eines Gesetzes zum Schutze der Jugend bei Luftfahrten einen ganz entschieden zurückzuweisenden Versuch, die Bewegungsfreiheit der jugendlichen arbeitenden Organisationen einzuschränken. Der Gesetzesentwurf bietet leider nicht die Gewähr dafür, daß behördliche Eingriffe nur dort erfolgen, wo wo der Jugend Gefahren in stichtlicher und fürchterlicher Distanz drohen. Vielmehr ermächtigt er bei den allgemein bekannnten moralischen und politischen Anschauungen der zum Teil reaktionären Gesetzgeber Eingriffe auch in realistische Jugendarbeit. Wenn man erwägt, wie gerade der Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend auch ohne dieses Gesetz in Baden a. B. heute schon den schmächtigsten Bedrückungen ausgesetzt ist, so hat hauptsächlich die Arbeiterjugend ein besonderes Recht, mißtrauisch zu sein.

Sie wendet sich deshalb an alle dem kulturellen und politischen Fortschritt dienenden Organisationen und Parteien, sowie an die Fraktionen des Reichstages mit der Bitte, den Regierungsentwurf abzulehnen, da mit seiner Annahme als Gesetz der allgemein anerkannten Arbeit der deutschen Jugendbewegung und in Sonderheit der Sozialistischen Arbeiterjugend die größten Schwierigkeiten gemacht werden können. Die Sozialistische Arbeiterjugend erklärt, daß der wirksamste Schutz der Jugend vor den ihr drohenden Gefahren der heutigen Gesellschaftsordnung und ihren Begleiterscheinungen die Jugendarbeit ist, wie sie von ihrer Organisation geleistet wird. Für die in Baden zusammengefaßte deutsche Jugendbewegung bedeutet dieser Gesetzesentwurf einen Kulturrückschritt. Seine Ablehnung ist gerade im Interesse des heranwachsenden Geschlechts notwendig.

### Fußballvorschau 3. Bezirk

Die erste Gruppe sieht folgende Mannschaften im Kampf: Spöck — Wader Karlsruhe. Wader ist wieder im Kommen, das beweist der sonntägliche Sieg gegen Weichenschneurt. Spöck, da wieder zu neuem Leben erwacht, vorerst ein unbeschriebenes Blatt. Neureut — Karlsruhe-Süd. Beides hartnäckige Gegner. F.F.K. Karlsruhe — Bulach. Bulach, das am Sonntag gegen Daxlanden nur ein mageres 1:1 herausziehen konnte, wird auch gegen F.F.K. alle Mühe haben, sich zu behaupten. Beide Gegner haben gleiche Chancen. Der Ausgang zwischen den letzten Vertretern der Gruppe I Spielberg — Grünwettersbach ist ziemlich ungewiß. In der Gruppe II stehen sich gegenüber: Union Karlsruhe — Vangensteinbach. Union wird auf eigenem Platz Sieger bleiben. Bruchsal — Dagschach wird eine interne Angelegenheit Dagschachs sein. Bruchsal kann lernen. Eines der interessantesten Treffen in der Gruppe II ist die Begegnung Egenstein — F.F.K. Wenn es auch F.F.K. am Sonntag geschickt ist, die starken Südtäler zu rupfen, so haben sie trotzdem auf dem Egensteiner Platz blühende Aussicht auf Sieg. Südtal, das Viedolsheim auf eigenem Platz empfängt, wird wohl um 2 Punkte reicher werden. In der Gruppe III erhält Aue Besuch von Kleinstenbach. Wenn Kleinstenbach sich nicht eines Besseren besonnen hat und dasselbe Spiel wie gegen Reichenbach liefert, haben sie gegen die wieder in Form kommende Mannschaft von Aue nichts zu bestellen. Durlach geht nach Reichenbach und wird auch aller Voraussicht nach als Sieger nach Hause kommen. Bollartsweyer, als einer der stärksten Gegner der früheren 2. Klasse wird sich auch gegen Gröningen gut schlagen. Verbundverein erhält Besuch von Hohentersbach und wird auf eigenem Platz siegen. Die Punkte streiten machen lassen. Grünwinkel geht in der Gruppe IV nach Mörchi. Das Ende wird Grünwinkel in Front sehen. Dürmersheim ist bei Ettlingen zu Gast. Beide Gegner haben gleiche Aussichten. Mühlburg empfängt auf dem Sportplatz Grünwinkel und wird dort versuchen, die Niederlage vom Sonntag durch einen Sieg gegen Neuburgweier auszumachen. Ein interessantes Treffen findet in der Begegnung Dagschach — Knielingen. Da Knielingen am Sonntag die Mühlburger überaus schlag, dürfte es gegen Dagschach mit allerhand Aussicht auf Sieg antreten. Dagschach hat jedoch dieselben Vorteile. Die Gruppe V als letzte hat ebenfalls interessante Kämpfe zu verzeichnen. Detisheim — Badenberga. Die Badenberga werden in Detisheim keinen

leichten Stand haben. Stein und Königsbach sind spielfrei, ebenso Wildbad. Brödingen empfängt voraussichtlich den neuen Streiter im Bunde: Göttrich, über dessen Spielstärke genaueres nicht bekannt ist. Wörben geht nach Weiskirchen und das jedenfalls mit der Hoffnung, weitere Punkte mit nach Hause zu nehmen. Spielbeginn sämtlicher Spiele um 3 Uhr. Vorber 2. Mannschaften.

### Kleine badische Chronik

Egenstein. Der Musikverein „Lura“ Egenstein veranstaltet am 12. Juni ds. Js. eine groß angelegte Jubiläumsfeier, verbunden mit Musikfesten. Es haben sich bis heute bereits eine größere Anzahl badische und pfälzische Musikvereine gemeldet und dürfte dieses Fest eines der größten seiner Art in dieser Gegend werden. Das Preisgeld findet vormittags in einem eigens hierzu errichteten großen Zelt auf dem Festplatz statt. Das reiche, vielseitige Festprogramm, sowie Karussell und Schießbudenbetrieb an zahlreicheren schon heute den Erfolg. Näheres wird noch durch Anzeigen bekannt gegeben.

Söllingen. In der letzten Nacht hat sich ein 22 Jahre alter Bursche hier in seiner eiterlichen Wohnung erschossen. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Selmsheim bei Bruchsal. Das 6 Jahre alte Kind des Schreinermeisters Emil Abele wurde am Sonntag früh von einem Motorradfahrer auf der Landstraße angefahren und trug erhebliche Kopfverletzungen davon.

Zentern bei Bruchsal. Kurz vor der Einfahrt in die Station erblickte der Lokomotivführer der Nebenbahn am Samstag nachmittag einen eisernen Radfahrer auf dem Schienenwege. Trotz starken Bremsens konnte der Zug nicht mehr zum Halten gebracht werden. So schob denn das vordere Rad der Lokomotive das Hindernis ein Stück weit vor sich her, bis das Rad einen Sprung über den Schienenrand machte, der dann von dem folgenden Rad zur Seite gedrückt wurde. Damit wurde die Gefahr beseitigt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Wiesloch. Der in den 60er Jahren lebende Peter Mengedorf im benachbarten Diebheim fuhr mit dem Zuge der Nebenbahn nach Wiesloch. Unterwegs erlitt er einen Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Zug brachte seine Leiche nach Wiesloch. Sie wurde sofort nach Diebheim zurückbefördert.

Marzell (Albtal). Das Erholungsheim des Badischen Frauenvereins für jugendliche Mädchen und für Frauen wird am 9. April ds. Js. seinen Betrieb wieder aufnehmen. Das Heim ist bestimmt für Rekonvaleszenten und für durch die Not unserer Zeit auf so mancherlei Weise körperlich geschwächten und Erholungsbedürftigen. Im vergangenen Jahre war das Heim von 174 Erholungsbedürftigen besucht. Die gute Verpflegung erzielte, wie festzustellen wurde, bei 113 Pfinglingen eine Körpererleichterung von 1 bis 5 Kilo. Die Waldspaziergänge im Tale oder auf die umliegenden Höhen mit den schönen Ausblicken, die sonntagen und schattigen Plätzen im Garten beim Hause und der nahe Park mit der Liegehalle und seinen Bänken gestatten einen reichlichen Genuß des Lebens in freier Luft. (Siehe das Inserat im heutigen Blatt.)

Welschhofen bei Rehl. Ein 17jähriger Lehrling von Willstätt wurde hier von einem Auto hinterläßt angefahren und zu Boden geschleudert, wo er mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen blieb. Das Auto fuhr weiter, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Das Fahrrad wurde nur wenig beschädigt. Untersuchung ist eingeleitet worden.

Neustadt i. Schw. Das 4jährige Söhnchen des Bauherrn R. F. ist, das mit anderen Kindern in der Fabrikstraße spielte, fiel in einem unbewachten Augenblick in die hochgehende Gully. Bis die anderen Kinder und die Eltern darauf aufmerksam wurden, war das Kind bereits ertrunken.

Tittsee. Die Schlußschleife hat sich in den Monaten seit ihrer Eröffnung Anfang Dezember 1926 schon als Wunderkind im Betriebsleben erwiesen. Eine Entwicklung, die zwar von allen Seiten vorausgesehen wurde, die aber bei den Fachkreisen auf überlegenen Unglauben stoßen war. So kommt es, daß in Sonntagsschleife nicht weniger als fünf neue Züge nach jeder Richtung hin gefahren werden, die zum Teil aussonderlich, zum Teil zwischen Neustadt direkt mit der Schlußschleife laufen.

Säckingen. In dem benachbarten schweizerischen Orte Wallbach nahm sich der in der Mitte der vierziger Jahre lebende verheiratete Fischer Wunderte durch Erhängen das Leben.

Man glaubt, daß die Tat in einem Anfall von Schwermut geschehen ist.

Postkraftwagenlinie Aghem—Breitenbrunn. Am Sonntag nachmittag besteht im Anschluß an den Zug von Karlsruhe 5.15 Uhr und Sonntag früh im Anschluß an den Zug von Karlsruhe 8.08 Uhr Fahrmöglichkeit mit Postkraftwagen nach Breitenbrunn, Rückfahrt am Sonntag nachmittag ab Breitenbrunn 5 Uhr mit Anschluß an den beschleunigten Personenzug nach Karlsruhe.

W.B. Gültigkeit der Sonntagskarten über Ostern. Über Ostern gelten die Sonntagskarten bereits von Gründonnerstag an. Die Rückfahrt muß spätestens am Dienstag nach Ostern bis 9 Uhr vormittags angetreten sein und darf unterwegs nicht mehr unterbrochen werden.

Handelsverkehr mit Argentinien. Die Reichsnachrichtstelle des Auswärtigen Amtes für Außenhandel teilt uns mit: Der ehemalige Handelsattaché, Herr Gesundheitsrat Dr. Carl Schönbauer, hat am Samstag, den 26. März, vorm. 9—12 Uhr, und Sonntag, den 28. März, vorm. 9—12 Uhr, und nachm. 3—8 Uhr, bei der Reichsnachrichtstelle des Auswärtigen Amtes für Außenhandel in Mannheim, L. 1, 2, Sprechstunden für die Firmen ab, die am Verkehr mit Argentinien beteiligt sind. Firmen, die die Sprechstunden besuchen wollen, werden gebeten, dies der Reichsnachrichtstelle des Auswärtigen Amtes für Außenhandel in Mannheim L. 1, 2, mitzuteilen, damit eine Verteilung der Besucher auf die zur Verfügung stehende Zeit stattfinden kann.

Das Beethoven-Jubiläum im Südb. Rundfunk. Der 100. Todestag Beethovens ist wohl die für den Rundfunk bedeutendste kulturelle Gedenkfeier seit seinem Bestehen. Der Süddeutsche Rundfunk hat die drei Tage vom 25.—27. März dem Gedenken Beethovens gewidmet. Samstag, 26. März, dem eigentlichen Gedenktage, gelangt um 6.45 Uhr abends eine Beethoven-Gedekrede von Prof. Dr. Willibald Nagel zum Vortrag. Daran anschließend wird ab 7.30 Uhr die Festvortragung der Oper „Fidelio“ aus der Staatsoper Berlin übertragen. Auch die Morgenfeier am Sonntag, 27. März, ist Beethoven gewidmet. Den Beschluß der Beethoven-Woche bildet im Süddeutschen Rundfunk eine Uebertragung des Volksliedlichen Singschön-Konzerts des Wilhelmshöfischen Orchesters Stuttgart aus dem Festsaal der Wiederhalle, bei dem unter Leitung von Kapellmeister Emil Kahn und unter Mitwirkung von Prof. Walter Rehberg die Duettenreihe „Leonore III“, das Klavierkonzert in Es-Dur und die 5. Singschönreihe von Beethoven zur Aufführung gelangen.

Strassenherren in Baden. Bezirksamt Rastatt: Die Landstraße 22 in der Stadt Gaggenau vom Abgang der Zufahrtsstraße zum Sägewerk Reher bis zum Abgang des Kreisweges nach Mülhelbach ist vom 21. März ab bis auf weiteres für allen Verkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt auf dem Zufahrtsweg zum Sägewerk und durch die Poststraße. Vom 24. März bis 18. April und vom 20. bis 30. April wird auch die Muralstraße in Rastatt gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Biersbrunn—Mühlhelbach—Kornau und Rastatt—Biersbrunn—Sand. Bezirksamt Rastatt: Auf der Landstraße Mannheim—Rehl werden innerhalb folgender Zeiten Bauarbeiten vorgenommen: Oberhalb Stillhofen 14. bis 24. März; Scherheim 25. März bis 1. April; bei Memmertschhofen 2. bis 11. April; bei Freistett 12. bis 19. April und bei Rheinbühlhofen 20. bis 26. April. Die in Arbeit befindlichen Straßen werden abgepflegt und durch rote Fäden besichert. Der Durchgangsverkehr wird durch besondere Verkehrszeichen geregelt. Innerhalb der Bauzone darf nur in einer Richtung gefahren werden. Bezirksamt Rehl: Wegen Bauarbeiten auf der Landstraße Nr. 29 Rehl—Vahr sind folgende Straßen abgepflegt: In Sundheim vom 27. bis 30. April; in und bei Sundheim am 2. und 3. Mai; oberhalb Sundheim vom 4. bis 9. Mai. Auf der Landstraße Nr. 28 Rehl—Schaffhausen werden folgende Straßen abgepflegt: bei Neumühl—Kork vom 10. bis 14. Mai; bei Willstätt—Sand vom 16. bis 25. Mai.

Die Besetzung des Landesversicherungsamtes. Die Oberregierungsräte Karl Stehberger und Wilhelm Pfisterer im Ministerium des Innern wurden zu ständigen Mitgliedern des Landesversicherungsamtes und Oberregierungsrat Otto Schöck im gleichen Ministerium zum stellvertretenden Mitglied des Landesversicherungsamtes im Nebenamt, sowie Oberlandesgerichtsrat Dr. Gustav Jollis für die Dauer seines Hauptamtes zum richterlichen Mitglied und Oberlandesgerichtsrat Dr. Otto Weiperi für die Dauer seines Hauptamtes zum stellvertretenden richterlichen Mitglied des Landesversicherungsamtes im Nebenamt ernannt.

# Herren-Artikel

Ein billiges Tombow-Äquivalenz

Oberhemd, weiß, mit elegantem Batisteinsatz und Umlegemanschetten . . . . .	5.90
Oberhemd, weiß Batist, uni gestreift . . . . .	11.-
Oberhemd, weiß Batist, durchgehend kariert 12.50	
Oberhemd, Zenhir, gestreift, mit Krage . . . . .	6.40 4.90
Elegantes Tricollhemd, gestr. u. kariert 11.50	10.50
Herren-Nachthemden, m. Umlegkragen, Shirting . . . . .	3.50
Herren-Nachthemden, mit Schalkragen 6.50	5.90 5.40
Stehkragen mit Ecken, Macco 4 fach . . . . .	0.65
Stehumlegkragen, mod. nied. Form . . . . .	0.95 0.75 0.65
Selbstbinder, reine Seide uni . . . . .	0.50
Selbstbinder, Kunstseide, kariert . . . . .	0.70 0.65 0.50
Herren-Socken, Baumwolle, einfarbig . . . . .	0.40
Herren-Socken, Baumwolle, kariert . . . . .	0.65 0.55
Sohlenhalter, Gummiband m. Lederpatte 1.20	0.75 0.40
Sockenhalter Gummiband . . . . .	0.65 0.45 0.25
Herren-Unterhosen, maccofarb. . . . .	VI 1.95 V 1.80 IV 1.60
H-Unterhosen, 2 fäd., amerik. Baumw. V 2.60	IV 2.40
Herren-Unterjacke . . . . .	Gr. VI 1.20 V 1.10 IV 0.95
H-Unterjacke, maccofarbig Gr. VI 1.85	V 1.60 IV 1.50
Macco-Herren-Hemd, o. Eins., Gr. VI 2.50	V 2.30 IV 1.95
Burchards Reklame-Einsatz-Hemd	
Gr. VI 2.50 V 2.50 IV 2.20	

# BURCHARD

So fest ich auch den Knoten zieh!  
Zerdrückt ist dieser Binder nie!

## „Gumbi-Krawatten“

Die „Gumbi“-Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen. Hervorragende Sortimente in den modernsten kleinen Fantasiedessins u. den apartesten Farbzusammenstellungen. 2 Jahre Garantie für die Gum-Bi-Einlage.

Unsere Spezial Preise:

Gumbi I	Gumbi II	Gumbi III	Gumbi IV
1.45	1.90	2.90	3.90

Erstklassige Schuhwaren  
aller Art zu  
**Fabrik-Preisen**  
Giolina's  
Volks-Schuh-Häuser  
Verkaufsstelle Karlsruhe  
Körnerstraße 18.

## Fahrräder

auf Teilzahlung

kaufen die Partei- und Gewerkschaftsmitglieder für geringe Anzahlung und wöchentliche Rate von

### Drei Mark

Im eigenen Interesse nur bei der  
Auto-Betriebs-Gesellschaft m. b. H.  
Ruppurrerstraße 8. 2221

Druckarbeiten

Schweinezüchterisches

Zum Artikel 'Schweinezüchterisches' in Nr. 68 wird uns geschrieben: Das Verlags- und Lehrbuch-Kaufhaus hatte bis vor kurzem keine Schweinezucht, sondern nur eine Schweinehaltung (Kreuzung vom verebelten Landtschwein mit engl. Cornwallschwein). Die Nachfrage nach diesen Tieren war im ganzen Bezirk derart groß, daß sie bei weitem nicht gedeckt werden konnte. Diese Kreuzungsversuche laufen auf dem Namen Gut nur zur Klärung rein wissenschaftlicher Fragen. Nebenher wird die Kreuzung des verebelten deutschen Landtschweins betrieben, die in allerbesten Ordnung ist, wovon sich auch der Artikelverfasser bei der letzten Entfernung von Muggensturm nach Kaffatt jederzeit überzeugen kann. Auch der Vorstand der Landwirtschaftskammer kennt die Arbeiten auf diesem Gebiet in Kaffatt wie in Forchheim ganz genau, jedoch wird die Kreuzung von dritter Seite daneben abgelehnt. Daß das Verlags- und Lehrbuch-Kaufhaus unbedingte Prämien einsetzt hätte, da eine Zucht als tragend angemeldet und nach erfolgter Bescheinigung des Ministeriums 50 % ausbezahlt wurden, ist eine Verhöhnung, die zurückzuweisen ist. Wenn sich der Verfasser des Artikels auch nur etwas in den Bestimmungen über die Schweineprämierung umsehen hätte, so hätte er feststellen können, daß in einer Gruppe 'traagende Muttertiere' zur Schau kommen, das aber bei einer etwa erfolgten Prämierung der Betrag nicht gleich ausbezahlt wird, sondern erst, wenn die Tiere wirklich geferkelt haben und eine tierärztliche Bescheinigung vorliegt, wie es bei uns in fraglichem Fall einige Wochen nach der Prämierung eintraf. Dabei wurde das Verlags- und Lehrbuch-Kaufhaus in keiner Weise anders behandelt, wie alle anderen Aussteller in sämtlichen Ausstellungen Badens. Der Vorwurf der Unrechtmäßigkeit ist daher unangebracht; die Schweinezucht in Forchheim ist in ihren Leistungen in ganz Deutschland bekannt und kann als Vorbild auch für den kleinsten Landwirt Badens dienen. Landwirtschaftsrat H. u. Kaffatt.

Beamten in Gehaltsgruppe 12. Oder anders ausgedrückt: Die Stadtpfarrer sind in Gehaltsgruppe 12, wenn sie über 40 Jahre alt sind und die Landpfarrer bleiben zeitweilig in Gruppe 2. Hier wird eine Quelle ewiger Zwistigkeiten sein. Deshalb schlug der Volkskirchenbund eine zumächstlich andere Regelung vor. In Form eines Grundgehälts sollte jedem Pfarrer das gegeben werden, was er für seine Person braucht, um gelöstlich unabhängig leben zu können. Beim Eintritt in die Ehe und beim Hintertommen von Kindern wächst das Gehalt entsprechend, jedoch ein Kind nicht mit neuen Sorgen, sondern mit Freude erwartet werden kann. Die Entlohnung nach der Leistung, die auf keinen Stand schlechter daht als auf den Pfarrerstand, wäre dadurch völlig ausgeschaltet. Ohne Rücksicht auf das Existenzminimum muß der Kopf- und Handarbeiter im freien Beruf seine Arbeitskraft verkaufen. Diese Einschätzung nach der Leistung ist jetzt auch im Pfarrstand eingeführt, allerdings mit dem Unterschied, daß er als Beamter niemals die Härten des Konkurrenzkampfes im Angebot der Arbeitskraft spürt. Das dieser in die Zukunft weisende Antrag des Volkskirchenbundes abgelehnt wurde, ist selbstverständlich, aber auch gar nicht schlimm. Das Neue bricht langsam herein. So sicher wie einmal der Tag kommen wird, wo die Entlohnung der arbeitenden Massen anders als heute sein wird, so sicher wird auch die Entlohnung der Pfarrer eine andere und gerechtere werden.

Statistik der badischen Landeskirche

Die oberste evangelische Kirchenbehörde hat soeben die kirchenstatistischen Nachweisungen für das Kalenderjahr 1925 veröffentlicht. Wie daraus zu ersehen ist, betrug im Berichtsjahr die Zahl der der Landeskirche angehörigen Evangelischen 895 609. Es wurden 4700 rein evangelische Paare und 1230 Paare mit einem evangelischen Ehepartner kirchlich getraut. In zwei Fällen wurde die kirchliche Trauung verweigert. Gestauft wurden 17 229 Kinder und zwar 12 612 aus rein evangelischen Ehen, 2593 aus Mischehen, 2024 uneheliche von evangelischen Müttern. Konfirmiert wurden 18 352 Kinder, darunter 2477 aus Mischehen. In 15 Fällen wurde die Konfirmation unterlassen, in acht Fällen verweigert. Kirchlich bestattet wurden 10 640 Personen (10 065 Ehedattungen und 575 Feuerbestattungen). Am Zählerfesttag besuchten 16,2 Prozent der Seelenzahl den Gottesdienst. Den höchsten Prozentsatz weist der Kirchenbezirk Boxberg auf, den niedrigsten der Kirchenbezirk Mannheim. Das Abendmahl nahmen 372 022 Personen, also 41,5 Prozent der Seelenzahl. Das Kirchen- und Kasualloos betrug 447 564 M., das sind 50 Wfa. auf den Kopf der Seelenzahl. Bei den Kollekten gingen 253 896 M., also 89,2 Wfa. auf den Kopf der Seelenzahl, ein, bei den Sammlungen und Gaben für den Kultur-Volks-Berein, äußere und innere Mission usw. 957 219 M., das sind 106,90 Wfa. auf den Kopf der Seelenzahl.

6. Vahleinträge in lateinischer Schrift. Auf Grund von Mitteilungen, daß Vahleinträge in deutscher Schrift von ausländischen Postprüfungen beantragt worden sind, hat sich die Handelskammer Konstanz an das Ministerium des Innern gewendet, das daraufhin angeordnet hat, daß nach den Ergänzungsbestimmungen für die Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung - Ausgabe vom 1. Februar 1925 - zu § 6 und § 47, die Postordrude und die Schlußvermerksordrude in lateinischer Schrift auszufüllen sind. Ferner wurden die Poststellen angewiesen, bei Ausführung von Pässen besondere Sorgfalt auf die richtige Angabe des Berufes zu verwenden. - Deutsche Druck- und Schreibschriften in den Pässen hat tatsächlich schon oft zu Schwierigkeiten zum Nachteil des deutschen Reisenden geführt, weil deutschsprechende und -schreibende Beamte im Ausland sehr oft die deutschen Schriftzeichen nicht beherrschen.

Amol-Bonbons bei Husten, Heiserkeit und Halsbeschwerden. Altbewährt in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Soziales

Die Volksfürsorge im Jahre 1926

Mit einem durchaus zufriedenstellenden Ergebnis schloß die Volksfürsorge-Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Gesellschaft das Geschäftsjahr 1926 ab. Ueber eine Viertel Million Anträge wurden während des Berichtsjahres dem Hauptbüro eingereicht. Das ist ein Resultat, das sich sehen lassen kann. Es wäre noch viel besser geworden, wenn Wirtschaftskrisis und Arbeitslosigkeit keine Grenzen gezogen hätten. Seit verfügt die Volksfürsorge - unter Berücksichtigung der Abgänge - über einen Bestand von mehr als 700 000 Versicherungsleistungen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß unser Versicherungsunternehmen auch im neuen Jahre ein gut Stück vorwärts kommen, seinen Versicherungsbestand wesentlich erhöhen und damit die Leistungsfähigkeit erfreulich steigern wird. Seit der Inflationszeit wurden circa 1 900 000 RM. an Versicherungssummen zur Auszahlung gebracht, davon allein im vorigen Jahre rund 1/2 Millionen RM.

Bei einer solchen Entwicklung der Volksfürsorge wachsen natürlich auch die Prämienentnahmen. Das wirkt sich darin aus, daß den wirtschaftlichen Unternehmungen der deutschen Arbeitnehmererschaft noch mehr als bisher Hypothekendarlehen gewährt werden können. Viele Millionen fanden für den abgedeuteten Zweck schon Verwendung.

Die Aufhebung der Warteseite bei den infolge akuter Infektionskrankheiten, Entbindungen etc. eingetretenen Todesfällen, sowie die Einführung der Gratis-Unfallversicherung hat sich als außerordentlich segensreich erwiesen und der Volksfürsorge viele neue Freunde zugeführt. Alles in allem: Unsere Volksfürsorge zeigt sich stark und kräftig und wird auch weiterhin in hohem Maße den ihr zugewiesenen Aufgaben gerecht.

Gerichtszeitung

Zuchthaus wegen Zusagefährdung. Der 21 Jahre alte Arbeiter Fr. Koch von Cronau hatte aus Uebermut anfangs vorigen Monats auf einer Brücke der Botwartalbahn zwei lockere Steine der Brücke von der Schwelle entfernt und die Lücke über das Bahngelände gefüllt. Als der Zug heran kam, entfiel er auf eine Anhöhe, um von dort den Erfolg seiner Tat zu bewundern. Dank der Umsicht des Zugführers wurde der Zug noch zum Stehen gebracht. Es wäre sonst nach dem Gutachten des Sachverständigen sicherlich mit dem Verlust von Menschenleben zu rechnen gewesen. Das Schöffengericht Heilbronn verurteilte den Täter zu der Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus, obwohl der Vertreter der Anklage eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren beantragt hatte.

Fahrlässige Tötung. Eine fünfjährige Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht in Mannheim verurteilte eine Anklage gegen den Naturheilkundigen Peter Helfrich von Weinsheim wegen fahrlässiger Tötung des 23jährigen Töchterchens des Eisenbahnarbeiters Kuhn. Das Kind war schwer an Lungenerkrankung erkrankt und erhielt auf Anordnung des Angeklagten ein Dampfbad. Hierin wurde das Kind so schwer verbrüht, daß es starb. Das Gericht verurteilte Helfrich zu vier Monaten Gefängnis.

Strafandrohung zum Zweikampf. Die vor einigen Wochen vom Schöffengericht in Heidelberg wegen Serausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen zu je 50 Mark Geldstrafe an Stelle einer Festungshaft von je 10 Tagen verurteilten Studenten Emil Vorho und Karl Meßger hatten sich auf die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen das Urteil vor der Großen Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagten erklärten, daß an einem Ausstrag des Sabelduells nicht zu denken gewesen sei, da der Gelehrte, Major a. D. V. Krieger, beidseitig sei; sie hätten nach mehreren vergeblichen Vermittlungsversuchen durch die Forderung die Entscheidung des studentischen Ehrengerichts herbeiführen wollen, das aller Wahrscheinlichkeit nach eine Reaktion auf gültigem Wege ermöglicht haben würde. Die Strafkammer wies die Berufung als unbegründet zurück.

Der heutigen Nummer des 'Volksfreund' ist die achtsseitige Bilderbeilage 'Volk und Zeit' der 12. Woche beigelegt.

Knorr Haferflocken. Merkmale: Nur in Paketen mit dem roten Streifen: leicht quellend - schnell kochend - ausgiebig - frei von Hülsen - reich an Vitaminen - milchig-süß - nahrhaft - leicht verdaulich - kraftpendend. Anmerkung: Nach Professor O. Fellner-Wien enthalten Hafernährmittel Insulin, einen Stoff, der den Zuckergehalt des Blutes reguliert. So wird die besonders gute Verträglichkeit von Haferpräparaten für Zuckerkrankte verständlich. - Knorr Haferflocken dürfen deshalb in keiner Diätküche für Zuckerkrankte fehlen!

Des Lobes voll... schreiben uns täglich zahlreiche Hausfrauen, die in Suma das Waschmittel gefunden haben, welches auch den hartnäckigsten Schmutz entfernt, ohne im geringsten anzugreifen. - so schreibt Frau Oberschulrat Lindner, Berlin: 'Endlich einmal ein Waschmittel, das vollkommen weiße Wäsche gibt und nicht angreift. Ihr neues Fabrikat Suma steht unerreicht da in seiner Güte; und nicht zu unterschätzen sind die Ersparnisse an Zeit, Mühe und Geld, die damit verbunden sind.' Kaufen Sie noch heute Suma für den nächsten Waschtage; auch Sie werden davon entzückt sein. 'Sunlicht' Mannheim. SUMA wäscht weisser und schonender!

Druckarbeiten aller Art liefert rasch und billig Verlagsdruckerei 'Volksfreund' G. m. b. H., Karlsruhe, Luisenstr. 24. Matratzen Patent - Möste Divans, Gattellen - ues, Schoner, Stepp- u. Divandek, vert. billigst evtl. Jagl - Erleicht. Mehsdorf, Karlsstraße 68.





### Die Lage auf dem Balkan

Entfaltungen über jugoslawische Rüstungen

WTB. Rom, 25. März. Der Belgrader Korrespondent des „Giornale d'Italia“ hat mit Datum vom 21. März seiner Zeitung eine Erklärung zugestellt, in welcher er die von ihm gemachten Entfaltungen über jugoslawische Rüstungen an der albanischen Grenze bekräftigt. Seit dem 1. März würden in ganz Jugoslawien außerordentliche Kontrollen und Mobilisierungsmassnahmen getroffen. Der Korrespondent bestätigt insbesondere das Vorhandensein großer Mengen von Kriegsmaterial, dessen Reserven in letzter Zeit merklich erhöht worden seien. Auf dem Seewege würden von Frankreich und Belgien her in den Häfen von Ragusa und Cattaro fortwährend Waffen und Munition eintreffen. In Cattaro seien große Mengen von Maschinengewehren und von großkalibrigen Artilleriemunition angekommen.

### Albanische Revolutionsgerüchte

Die „Tägliche Rundschau“ weist aus Belgrad zu melden, daß dort lebhaft Gerüchte verbreitet seien, wonach in Albanien eine Revolution ausgebrochen sei. Den Aufständigen soll es gelungen sein, in Tirana einzudringen und den Präsidenten Schmed Zogu gefangen zu nehmen. — Nach einer weiteren Meldung des genannten Blattes soll in Elbasan ein albanisches Bataillon reemertiert haben. Das Blatt verweist die beiden Nachrichten mit der Bemerkung, man werde abwarten müssen, was an den Gerüchten Tatsache ist.

### Eine englisch-französische Verständigung

Paris, 26. März. (Funkdienst.) Der englische Botschafter, Lord Crewe, hat am Freitagabend eine Besprechung mit Briand über den italienisch-jugoslawischen Konflikt gehabt. Es wird in dem darüber herausgegebenen offiziellen Communiqué nach wie vor betont, daß die englische und französische Regierung im Prinzip bereit sind, eine Untersuchungskommission von militärischen Sachverständigen, die nicht dem diplomatischen Korps von Belgrad angehören, an Ort und Stelle zu entsenden. Damit soll den Vorwürfen entgegengetreten werden, die Briand in der hiesigen nationalistischen Presse gemacht werden. Diese Blätter hatten betont, daß, falls die Militärattache von Belgrad mit der Angelegenheit beauftragt

würden, notwendigerweise auch Deutschland in der Untersuchungskommission vertreten sein müsse, da die Verhandlungen über die Liquidierung des Zwischenschiedes in den letzten Wochen zwischen Berlin, London und Paris geführt worden waren. Auf Grund des Versailler Vertrages hat aber, so betont die nationalistische Presse wiederholt, Deutschland nicht das Recht Militärattaches in Hauptstädten zu unterhalten. Diesem Vorwurf scheint jetzt Briand dadurch aus dem Wege gegangen zu sein, daß er sich mit dem englischen Botschafter über die Entsendung von militärischen Sachverständigen nach Jugoslawien geeinigt hat, die nicht dem diplomatischen Korps angehören und von den betr. Staaten ausdrücklich zu diesem Zweck ernannt werden sollen.

### Von den Wirtschaftstämpfen

Lohnstarifbesprechungen mit der Reichsbahn

Berlin, 25. März. Heute haben in der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit den am Lohnstarif beteiligten Gewerkschaften über die Abänderung der Lohn- und Arbeitszeitbestimmungen weitere Besprechungen stattgefunden. Die Besprechungen werden Mitte der nächsten Woche fortgesetzt werden.

Die Verhandlungen im Versicherungsgewerbe

Berlin, 25. März. Die heute im Reichsarbeitsministerium stattgefundenen Einigungsverhandlungen im Versicherungsgewerbe sind gescheitert. Die Verhandlungen vor der Schlichterkammer sind auf den 1. April angesetzt.

Abgeleiteter Schiedspruch in der Metallindustrie

Mannheim, 25. März. Der Schiedspruch in der Metallindustrie, der am 9. März gefaßt wurde, ist in einer Verständigung der Funktionäre des Metallarbeiterverbandes mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Hauptächlich wurde die ungenügende Auswirkung der Lohnerhöhung insbesondere für die Lohnarbeiter bemängelt. Es droht nun ein Konflikt in der hiesigen Metallindustrie auszubrechen, falls es den Behörden nicht gelingt, eine Einigung herbeizuführen.

### Wasserland des Rheins

Waldshut 240, aeft. 4; Schusterinsel 135; Rehl 268, aeft. 3; Mazing 433, aeft. 5; Mannheim 329, aeft. 12 Zentimeter.

### Briefkasten der Redaktion

K. A. Durlach. Eine Fabrik, die die neuesten Bettfedernreinigungsmaschinen herstellt, ist uns nicht bekannt. Vielleicht weiß aus unserem Leserkreis jemand eine derartige Firma.

G. V. Viedolsheim. Der Zwang zum Besuch der Gewerbeschule wurde in Baden nicht einheitlich durchgeführt, indem es den Städten überlassen blieb und noch bleibt, darüber die Entscheidung zu treffen, welche Berufe die Lehrlinge der Gewerbeschule zu überweisen haben. In Karlsruhe z. B. besuchten die Bäder und Metzger heute noch die Fortbildungsschule und nicht die Gewerbeschule.

Wendtschraf. Wenn Sie die Wohnung auf reguläre Art bezogen haben, so kann man Sie ohne gesetzlichen Grund nicht aus der Wohnung weisen. Da Sie darüber nichts geschrieben haben, so können wir von hier aus Ihre Frage auch nicht bestimmt beantworten. Wir halten es für das Beste, wenn Sie sich mit den nötigen Unterlagen an die Mietervereinsverwaltung wenden. Sprechstunden Montag und Freitag von 6 bis 7 1/2 Uhr im Kaffee Roman und Mittwoch von 6 bis 7 1/2 Uhr „Unter den Linden“.

Früh 1. Wenn der Hauseigentümer sich nicht bereit erklärt, Ihnen einen Zuschuß zu geben, können Sie dagegen nichts unternehmen. Wenn die Wohnung vermietet ist, hätten Sie den Hauseigentümer durch Einschreibebrief auffordern müssen, die notwendigen Instandsetzungen vorzunehmen, denn er bekommt 23 Prozent der Miete für diesen Zweck. Hätte der Hauseigentümer eine solche Aufforderung zurückgewiesen, so hätten Sie Antrag beim Mietervereinsamt auf Instandsetzung der Wohnung stellen müssen. 2. Der von Ihnen angeführte „Lebensweiser“ ist u. E. weiter gar nichts als ein großer Schwindel und das für solche Zwecke ausgegebene Geld ist direkt zum Fenster hinausgeworfen.

Bei 4 u. 5 Stellen 40 Blätter die Seite. Bei 6 u. 7 mehr Stellen 50 Blätter die Seite. Vergütungsmöglichkeiten finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Kellnerstellenspreis berechnet.

Karlsruhe. Arbeiter-Sängerkartell. Heute abend 8 Uhr im „Salmen“, Ludwigsplatz, General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Besirksameres. 4. Verschiedenes. Es ist Pflicht, daß alle Vereine vertreten sind. 3371 Der Vorstand.

**WEINE** nur erstklassige Qualitäten d. In- u. Auslandes in größt. Auswahl!

Weinbrände / Kirschwasser  
Edeibranntweine  
Rum / Arrac / Liköre etc.

**Max Homburger, Karlsruhe**  
Seit 1858      Telefon 240  
In den einschlägigen Geschäften.

Die neuesten **Strohhut-Modelle** zum Umnähen und Umformen sind eingetroffen

**Hutfabrik G. Burlefinger, vorm. Dicklen**  
Westendstraße 20 b / Telefon 859

**AN ALLE** Abonnenten „Deutscher“ Versicherungs-Zeitschriften!

Vertreter Schweizer Versicherungs-Zeitschriften verladen zur Zeit unter Vorpiegelung falscher Tatsachen unsere Abonnenten auf ihre Zeitschriften umzuschreiben. Wir warnen alle Abonnenten vor dem Bezug ausländischer Versicherungs-Zeitschriften.

Geben Sie keine Police aus der Hand, sonst verlieren Sie Ihre Rechte!

Mit der Bestellung einer neuen Zeitschrift beginnt für Sie auch eine neue **Wartzeit**. Die täglichen Auszahlungen von **Unfall- und Sterbegeldern** beweisen zur Genüge die außerordentliche Leistungsfähigkeit **Deutscher Versicherungs-Zeitschriften**. Wenden Sie sich in jedem Zweifelsfall an Ihre liefernde Buchhandlung. 3438

**Berein der Buch- und Zeitschriftenhändler für Baden • Sitz Karlsruhe**

**Und schaltet weise im häuslichen Kreise...**

Dazu gehört auch, daß man sich Damen, Kleider, Strümpfe und dergl. im Hause selbst färbt. Mit **Waldmann's Färbes** geht das einfach, ohne Kochen und sonst dergl.

Adden auf Marke „Fischkopf im Stern“.

**Dankflügung.**

Allen denjenigen, die an dem Ableben meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, so herzlichen Anteil genommen, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Friedrich Schmalz.**

**Erich Rohde** staatlich geprüfter Dentist 3430

wohnt jetzt **Herrenstr. 7** zwischen Kaiserstraße und Zirkel.

**Eintracht** Montag, 28. März, 8 Uhr

**Beethoven-Gedächtnis-Woche**

Hermann Walter  
**Diener / Rehberg**  
Violin-Sonaten  
G-dur, op. 56, Frühlings-Sonata 3415  
Kreutzer-Sonata 3416  
Karten zu Mk. 2.-, 3.-, 4.- und 5.- bei  
**Kurt Neufeldt, Waldstr. 39**

**Konzerthaus** Donnerstag, d. 31. März, abends 8 Uhr

**Großer Tanzabend**  
**Olga Mertens-Leger**  
30 Mitwirkende 2406

Karten zu Mk. 4.80, 3.00, 2.40 und 1.80 inkl. Steuer in der Musikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße, Ecke Ritterstraße und in der Musikalienhandlung Kaiserstraße, Ecke Waldstraße

**Fritz Müller**

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich außer meinen prima **deutschen Weinen** auch **Spanische Weiß- u. Rotweine** **Vermouth und Malaga** führe. Verkauf über die Straße zu herabgesetzten Preisen. H. Eichbaumler. Es ladet ein **Peter Niebes**

**Württembergischer Hof**

Zweiräder, sehr gut erhalten... 55 Mk.  
Herrenfahrrad, gut erhalten... 35 Mk.  
Emaillierd, wie neu... 70 Mk.  
Gasheerd, noch neu... 70 Mk.  
Schneidemaschine, gut erhalten... 65 Mk.  
Sammelmessmaschine... 35 Mk.  
Neue Fahrräder, Nähmaschinen und Seede geben besonders günstige Leistungen abzugeben. 3419

**Kunzmann, Bähringerstraße 46**

**SPORTLER** Wir bieten Euch die Hand

Bei jeder Art sportlicher Betätigung sollte man stets P. K.-Kau-Bonbons mit sich führen. Die kleinen Päckchen lassen sich leicht überall unterbringen. P. K.-Kau-Bonbons besitzigen übermäßiges Durstgefühl und wirken dauernd angenehm und erfrischend.

g. H. 5 Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Überall erhältlich!

**WRIGLEY**  
P. K. KAU-BONBONS  
WRIGLEY A. G. F. A. B. R. I. K. FRANKFURT a. M. AIN



**Billige Mantel-Woche** vom 26. März bis 2. April

**Auf meine überall bekannt billigen 10% Preise Rabatt**

**Flotte Frühjahrs-Neuheiten** auch für starke Frauen 3408

**Daniels Konfektionshaus** Wilhelmstr. 36, 1 Treppe 3409  
Nähe Hauptbahnhof. Keine Ladenspesen.

**Schlafzimmer-Bilder** preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung. Valentin Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38.

**Drahtgeflechte** für Gartenzäune, Hühnerhöfe, Zaunpfosten in Holz und Eisen. Spanndraht, Stacheldraht, kompl. Zäune, Drahtseile, Siebe, Wurgitter, Brannstoffgewebe, Drahtgewebe für alle Zwecke. 1000

Krieges- und L. Krieger Drahtwaren-Fabrik  
Telefon 316 Karlsruhe Veilchenstr. 33

**Daffions-Vorträge** von Universitätsprofessor **D. Bornhäuser-Marburg** in der Evang. Stadtkirche:

Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr  
„Warum wurde Jesus vom Höhen Rat zum Tode verurteilt?“

Montag, 28. März, abends 8 Uhr  
„Warum wurde Jesus nicht von den Juden gekreuzigt, sondern von den Römern gekreuzigt?“

ernerpricht Professor D. Bornhäuser am Montag, 28. März, nachm. 3 Uhr, im Saale Adlerstraße 23, über das Thema: „Luthers kleiner Katechismus und das evangelische Haus“

Zu diesen Vorträgen sind die evang. Gemeindeglieder herzlich eingeladen.

**Neu! Arbeits-Urteils-Gesetz** mit ausführlichen Erläuterungen von **S. Kufhäuser** und **Clemens Nörpel** Vollständige Textausgabe Verlag A. D. O. Berlin Organisationspreis **3.50 Mk.** im Buchhandel 5 Mk. nach anstandslos Porto

**Volksbuchhandlung** Karlsruhe Adlerstraße 43 Telefon 3701

Bermischtes

Mord und Selbstmord

Berlin, 25. März. Heute früh gab ein 52 Jahre alter Schuhhändler aus Charlottenburg auf seine im Bett liegende Ehefrau eine Schuß ab, der ihr das Halsbein zerstückelte. Darauf schob er sich mehrere Schüsse in den Kopf. In schwerverlettem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht. Die Tat erfolgte aus bedrückten finanziellen Gründen.

Töblicher Fuhrwerksunfall

Elmsborn, 25. März. Bei Darmstadt schenkte die Besatzung eines mit sechs Personen besetzten Fuhrwerks, die Anfahren, die von einer Konfirmationsfeier zurückkehrten, suchten sich durch Abbringen zu retten. Dabei erlitten eine Frau und ein Ehepaar so schwere Verletzungen, daß sie kurze Zeit darauf starben. Der Fahrer wurde durch den Sturz die Haarnadeln in die Schädeldecke gedrungen.

Selbstmord einer Fünfzehnjährigen

Schwäbisch-Hall, 25. März. Hier hat sich ein 15jähriges Mädchen von einem Zuge überfahren lassen. Es wurde ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt. Schon vorher hatte sich das Mädchen von einem Güterzuge überfahren lassen wollen; doch war es dem Lokomotivführer gelungen, es durch Zurufe vom Gleis zu entfernen.

Eisenbahnanschlag auf einen Personenzug

Wepard, 24. März. Wie bekannt wird, wurde auf den Personenzug Frankfurt a. M.—Mains—Köln ein Anschlag verübt, indem in der Nacht zum Dienstag eiserne Schwellen auf die Schienen gelegt wurden. Die Hindernisse wurden von

der Lokomotive beiseite geschleudert, jedoch der Personenzug mit einer kleinen Verzögerung seine Fahrt fortsetzen konnte. Als Urheber des Anschlags kommt ein junger Student aus Koblenz in Frage, der trotz Leugnens schwer belästigt ist.

Verhungerte Kinder

Rupflingen, Ob. Spaisingen, 24. März. Der hiesige Leichenschafter hatte innerhalb drei Tagen vor einigen Tagen das dritte Kind eines Maurers zur Leichenfeier. Es kam ihm verdächtig vor, daß auch die Leiche dieses Kindes, eines zwei Monate alten Mädchens, bis auf Haut und Knochen abgemagert war. Er machte die Behörde darauf aufmerksam. Die Leiche des Kindes wurde sofort zur Sektion nach Melsch eingeleitet. Das ärztliche Gutachten lautet dahin, daß man das arme Kind tatsächlich verhungern ließ. Verletzungen hatte das Kind nur an den Beinen, wo es sich wahrscheinlich von Hunger wund gestrampelt hatte. Der Vater des Kindes ist ein notorischer Trinker, der Wirtschaftsverbot hat, und der auch oft schon die Mutter des Kindes schwer mißhandelt hat.

Das „noble“ Haus Dorn

Berlin, 24. März. In dem Prozeß der Sprachheilkundigen, Frau Müller aus Dresden, gegen die Prinzessin Hermine, Gattin des früheren Kaisers, leistete der von Frau Müller mitangeklagte Arzt Dr. Saenel den Eid, daß ein Honorar in der geforderten Höhe von 2400 M für einen Kursus (wovon 1250 M bezahlt worden sind), nicht vereinbart worden sei. Der Vertreter des Hauses Dorn lehnte darauf einen Vergleich mit der Begründung ab, daß der Prozeß „zu viel Aufsehen in der Öffentlichkeit“ erregt habe.

Verurteilung eines ungetretenen Krankenlaffenjägers

Breslau, 25. März. Den „Breslauer Neuesten Nachrichten“ zufolge wurde gestern in Glatz der ehemalige Kaffierer der Allgemeinen Ortskrankenkasse Glatz wegen schwerer Ur-

fundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung von weit über 50 000 M zu zwei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust verurteilt.

Karlsruher Polizeibericht vom 26. März

Unfall mit Todesfolge: Der verheiratete 26 Jahre alte Lagerarbeiter Josef Zähler aus Forchheim, der am 24. d. M. am Rheinbahn durchverunfallte, daß ihm eine Eisenbahn den rechten Oberarm abhieb, ist am 25. d. Mts. im Krankenhaus gestorben. — Einen Missetäter in den Unterleib erhielt in verflorener Nacht ein 29 Jahre alter Kellenschmied, von hier, anlässlich von Streitigkeiten in der Kronenstraße hier. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Der Täter, ein Arbeiter aus der Altstadt, wurde festgenommen. Festgenommen wurden: Ein 35 Jahre alter Metzgermeister von hier wegen Raubstahl, ein 25 Jahre alter Arbeiter aus Rintheim wegen Körperverletzung, eine 32 Jahre alte Näherin von hier, welche von der Staatsanwaltschaft hier wegen Betrugs und Unterschlagung des Diebstahls, ein 22 Jahre alter Bäcker aus Dornitz, welcher vom Amtsgericht in Dresden wegen Diebstahls ausgeschrieben war, sowie sieben Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Sonntag, 27. März: Fortdauernd unbeständig mit Regenfällen bei lebhaften Südwestwinden.

Vereins-Anzeiger

Kassalla Karlsruhe. Heute Samstag abend 7 3/8 Uhr Zusammenkunft Edu. Bards und Rheinstraße zwecks Ehrung Sonntag abend 8 3/8 Uhr Abfahrt vom Altstadtbahnhof nach Ettlingen zwecks Ehrung eines Mitgliebes dortselbst.

Herren-Mützen

(grosse Frühjahrs-Mode) Ueberragend führende Auswahl

Viele hunderte Sorten und Muster

unbedingt billig!

Wir machen auf unsere imposante Spezial-Fenster-Ausstellung aufmerksam

Wilh. Zeumer

Kaiserstraße 125/127

Residenz-Lichtspiele Waldstr.

Sonntag pünktlich vormittags 11 - 12 1/2 Uhr sowie nachmittags 3, 5, 7 u. 9 Uhr.

Ein Hymnus an die Natur, an die Berge, an das Meer!



Manuskript u. Regie: Dr. Arnold Fanck (der Schöpfer der schönsten und unvergesslichen Schneeschuh- und Bergfilme) Das große Skirennen wurde gefahren von deutschen, norwegischen und österreichischen Skimeistern

Neuheiten für Frühjahr in

Damen- u. Herrenstoffen

in großer Auswahl u. zum billigsten Preis Wilh. Braunagel

Herrenstraße 7, zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz

Großer Saal der „Städtischen Festhalle“

Am Samstag, den 2. April 1927, abends Punkt 8 Uhr

Frühjahrs-Konzert

Mitwirkende: Frau Opernsängerin Biehl-Bath (Soprano), Herr Konzertmeister E. Traubert (Klarin.) und der Chor des Vereins Musikalische Leitung: Herr Gesangs- u. Organist Arthur Herbold Herrlich - Hagen aus dem Oben- u. Mittelhause / Eintritt 1 Mart

Großer Frühjahrs-Ball

Ball-Orchester: Harmonie-Kapelle Karlsruhe Leitung: Herr Kapellmeister Hugo Rudolph

Eintritt: Damen 1 Mart, Herren 150 Mart

Vorverkauf: Oben-Mittelhause; Hagenhaus Friedrich Thöber, Edu. Bards und Rheinstraße; Volksbuchhandlung, Adlerstraße 48; Restauration Götter, Karl-Friedrich-Straße; Musikant-Buchhandlung Ernst Hoyerath, Sophienstraße, Edu. Bardsberger Straße

Gesang-Verein „Typographia“ Karlsruhe

Einige Liter

Milch

sind täglich abzugeben Durlach-Kuefelinstr. 12

Allgem. Ortskrankenkasse Rastatt-Land

Sitz Rastatt.

Am Samstag, den 9. April, nachmittags 2 Uhr, findet in den Geschäftsräumen der Kasse in Rastatt, Ludwig-Wilhelmstraße 21, unsere diesjährige

Auswahlsitzung

statt mit folgender Tages-Ordnung:

- 1. Geschäftsbericht. 2. Aufstellung des Veranschlagts. 3. Anträge und Beschlüsse.

Die gewählten Mitglieder werden hiermit zu dieser Sitzung 1927 eingeladen. Persönliche Einladung wird noch erfolgen.

Rastatt, den 26. März 1927.

Der 1. Vorsitzende: Weber.

Radfahrer

Großer Rollen Gummi eingetroffen:

- Mäntel, extra prima, 2.80
- Mäntel, extra prima, 2.40
- Gebirgsmäntel Nr. 3.00
- Reifen, extra prima, 1.40

aber nur solange Vorrat!

Weichhaltiges Lager in sämtlichen Ersatzteilen.

Neue und gebräuchteste Räder

kaufen billig gegen sofortige oder monatliche Abzahlungen

Gustav Stahl

Wartplatz, Rastatt

St. Jakobs-Balsam

„Richter“ zu Mk. 3.-

von Apoth. C. Trautmann Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen. Krampf adern, offene Beine, Brand, Hautleiden, Flechten, Wolf, Nischenungen usw. zu beschaffen. In den Apotheken zu haben.

111 Kaiserstr. befinden unsere Geschäfte ab 1. April schalteräume MOBEL BRÜDER W. BAR Kaiserstraße 115 (Eingang Adlerstr.)

Zum Salmen Am Ludwigsplatz / Telefon 2019 Samstag u. Sonntag Großes

Starkbierfest Konzert = Humor. Samstag abend ab 6.30 Uhr Schweinsknochele

Turmbergbahn Durlach. Die Draisbahn Durlach-Turmberg wird am Samstag, den 26. März, wieder eröffnet und ist in Betrieb.

Turmbergbahn Durlach. Die Draisbahn Durlach-Turmberg wird am Samstag, den 26. März, wieder eröffnet und ist in Betrieb.

Ettlinger Anzeigen. Aufruf.

Anlässlich des 700jährigen Stadtjubiläums soll das von dem Bürger unserer Stadt, Herr Wilhelm Pladt, eingeleitete Volkschauspiel „Der Schutzherr von Ettlingen“ durch einheimische Kräfte zur Aufführung gelangen. Wilhelm Pladt und der beauftragte Spielleiter werden am

Mittwoch, den 30. März, abends 8 Uhr, im Großen Rathensaal

das Arbeitsprogramm zur Durchführung des Festspiels der Öffentlichkeit unterbreiten.

Der Gemeinderat lädt alle Mitbürger und Mitbürgerinnen, insbesondere diejenigen, welche bereit sind, durch Mitwirkung an Spiel zu einer würdigen Festaufführung beizutragen, zu dieser Versammlung ein.

Der Bürgermeister.

Rastatter Anzeigen.

Wiesen-Verpachtung.

Die Stadt Rastatt läßt folgende Wiesen, die auf Martini 1926 pachtfrei geworden sind, im öffentlichen Versteigerung verpachten und zwar:

- am Montag, den 28. März ds. Js., vormittags 8 Uhr,
- mit Zusammenkunft im Rheinfeld
- 18 Wiesen der alten Kohlenweide im Rheinfeld,
- 88 Wiesen im Rheinfeld,
- 19 Wiesen im Schambertswasser,
- 19 Wiesen im Rheinfeld;

am Dienstag, den 29. März ds. Js., vormittags 8 Uhr,

mit Zusammenkunft am Niederbübler Bahnübergang.

- 1 Wiese im Haidenader,
- 10 Wiesen im Mühlteiler,
- 7 Graslöcher der Anlagen am Rehler Tot,
- 5 Wiesen im Unterbach,
- 8 Wiesen im Kolbengarten,
- 2 Oberwiesen,
- 9 Wiesen bei der Woschen Sandgrube,
- 17 Röhrlwiesen,
- 14 Alturawiesen.

Allg. Ortskrankenkasse Rastatt-Stadt. Erholungsfürsorge!

Der Betrieb unseres Erholungsheims in Rab 2160 liegt im Rastatter Wald (Schwarzwald) rund 400 Meter hoch über dem Meere gelegen, ist wieder eröffnet worden. Erfahrungsgemäß ist der Aufenthalt wegen Aufnahme ins Erholungsheim, besonders in den Sommer-Monaten sehr groß. Um einen Ueberblick zu gewinnen, und um die Wahlberechtigung einheimischen wunschgemäß regeln zu können, bitten wir, in Betracht kommende Maßnahmen jetzt schon bei unserer Geschäftsstelle, Ludwigsring Nr. 22 zur Anmeldung zu bringen. Dasselbe wird auch jede gewünschte Auskunft gerne erteilt.

Neben erholungsbedürftigen Mitgliedern, die in erster Linie Berücksichtigung finden, und deren Frauen, können, soweit Platz vorhanden, auch Arbeiter und deren Angehörigen Aufnahme finden. Ebenso auch andere Personen und Mitglieder anderer Krankenkassen für Ferien-Urlauber gilt daselbst. Die Gebühren sind mäßig gehalten.

Kinder können nicht aufgenommen werden.

Rastatt, den 21. März 1927.

Der 1. Vorsitzende: Johann Deumer.

**Kauft deutsche Nähmaschinen**

**Pfaff-Nähmaschinen**  
für Haushalt, Gewerbe und Industrie

„Adler“-Schuhmacher- und Sattler-Maschinen

Anzahlung ca. RM. 20—  
wöchentl. Rate „ 3.—

Fachmännische Ausführung von **Reparaturen** aller Fabrikate und Systeme

**Georg Mappes, Karlsruhe**  
Nur Karlsruherstrasse 20 / Fernspr. 2264

Pfeil- und Triumph-Fahrräder

„Triumph“ zuverlässigste und beste Schreibmaschine

Erleichterte Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft

**Besuchet die Ausstellung DER MENSCH**

in gesunden und kranken Tagen!

Sondergruppe: **Der durchsichtige Mensch**

**Karlsruhe**  
Stadt. Ausstellungsgebäude  
26. März bis 20. April  
Täglich geöffnet v. 11 bis 8 Uhr

Täglich ärztliche Führungen und Vorträge

Veranstalter: **Deutsches Hygiene-Museum** mit Unterstützung der Landeshauptstadt Karlsruhe

**Eintritt:** Erwachsene 60 Pfg. Ermäßigter Preis 40 Pfg. durch Vereine und andere Organisationen (die sich dieserhalb an die Ausstellung wenden) sowie durch die Auskunftsstellen des Verkehrsvereins (im Hauptbahnhof und Kaiserstraße 141); 30 Pfg. für Mitglieder der Allgem. Ortskrankenkasse durch die Gewerkschaften und die Kassenverwaltung; Volksschüler 20 Pfg.; Schüler höherer Lehranstalten 30 Pfg. (bei klassenweisem Besuch); Schüler in Begleitung der Eltern 40 Pfg.; Preisermäßigung auch für Erwerblose.

**Badisches Landestheater**  
Samstag, 26. März 1927  
\* E 20 Th. - Gem. 401-600

**Die Welt, in der man sich langweilt**  
von Ballerou. In Szene gesetzt von Ulrich von der Trend.

Herzogin Frauendorfer  
Gräfin v. Cöran Ermarch  
Sofiane Mademacher  
Roger Reizgeb  
Helene Girt  
Paul Stöckle  
Joanne Clement  
Ritort Graf  
Vriahs Herr  
Loulouier Hader  
Saint-Rault Gräter  
Frau von Saint-Rault Wert  
Frau v. Roubain Genter  
Rih Barlon Klein  
Frau v. Verigo Oberl  
Welfhor von Böines  
Hofbauer  
Baronin von Böines  
Hermendorf  
Gejac Hoff  
Demilletts Müller  
François Wehner  
Diener Weidner  
Kammerjungler  
Kautenschläger

Anfang 7 1/2 Uhr  
Ende gegen 10 Uhr  
I. Sperrst. 5.— RM.

Sonntag, 27. März 1927  
Kuhf. Wiese

Zur 100. Wiederkehr v. Beethovens Todestag  
Neu einstudiert:

**Fidelio**  
von Beethoven  
Musikalische Leitung: Josef Krips. — In Szene gesetzt von Otto Franke.  
Fernando Schüller  
Rigarrto Warth  
Florestan Straub  
Fidelio Franz  
Pucco Rogel  
Marcelline Plant  
Raquino Eberich  
Staats- (Kahnbad) gejangene (Wöber)

Ausstattung: Prof. August Wadberger.  
Anfang 7 1/2 Uhr  
Ende 10 1/4 Uhr.  
I. Sperrst. 8 Mark.

Montag, den 28. März, Wiese auch gefüllt.

Dienstag, den 29. März, Die Welt, in der man sich langweilt

**Im Stadt-Konzertsaal**  
\* Sonntag, 27. März  
**Alt-Heidelberg**  
von Wilh. Mecher-Jöhler  
In Szene gesetzt von Ulrich von der Trend.  
Karl Heinrich Reizgeb  
von Hougk u. d. Trend  
von Passarge Gräter  
von Weging Hader  
Breitenberg Dr. Weidner  
Dr. Zintner Herr  
Wäcker Müller  
Delieb Stöckle  
Witz Hoff  
Engelbrecht Dr. Storz  
b. Hebell Graf  
Häber Brand  
Frau Häber Müller  
Frau Dörfel Genter  
Kellermann Gemmede  
Käthe Rademacher  
Schölermann Kubne  
Glanz Wehner  
Meuter Gert

Anfang 7 Uhr  
Ende 10 Uhr.  
I. Wartst. 4.20 Mark.

**Gartenhütte**  
neu, 2x2, preislos zu verk.  
Frau Ständen W. u.  
Gärtnerin, Wetzlarerstr. 1.

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Stadtgarten-Jahreskarten.**

Für die Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 werden Jahreskarten zu folgenden Preisen ausgegeben: Hauptidealkarten — Einheitskarten für Erwachsene (an Stelle der seitlichen Haupt- und Beisitzerkarten) M. 5.—, Rentnerkarte M. 2.—, Schüler- und Studentenkarten je M. 2.50. Karten für Studierende und Schüler werden ausgegeben auf Vorlage amtlicher Ausweise, für Lehrlinge auf eine Bescheinigung des Lehrherrn und für Klein- und Sozialrentner und Personen, die in öffentlicher Fürsorge stehen, sowie Kriegsbeschädigte bei anerkannter Kriegsdienstbeschädigung von 80 Prozent an auf Vorlage einer Bescheinigung des städtischen Fürsorgeamtes.

Die Inhaber von Schuldverschreibungen des badischen Vereins für Geflügelzucht erhalten bis zu 4 Hauptkarten auf Vorlage der Schuldverschreibungen und unter Berücksichtigung der hierfür bestehenden Vorschriften.

Kinder von Jahreskarteninhabern können bis zum Alter von 6 Jahren frei eingeführt werden.

Kartenbefehle werden nicht mehr ausgegeben.

Bestellungen auf Jahreskarten wollen bei den beiden Einnahmern am nördlichen und südlichen Eingang, solche auf Grund von Schuldverschreibungen jedoch nur am südlichen Eingang aufgegeben werden. Die Gültigkeit der Karten beginnt mit dem Festsetzungstage.

Städtisches Gartenamt. 800

**Ablauf einer wichtigen Frist bei der Lohnsteuer.**

Das Reichsfinanzministerium weist auf folgendes hin: Arbeitnehmer, die wegen Verdienstausfalls oder wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse einen Antrag auf Erstattung von Lohnsteuer stellen können, müssen dies bis zum 31. März 1927 bei dem Finanzamt, in dessen Bezirk sie am 31. Dezember 1926 ihren Wohnsitz gehabt haben, tun. Fristversäumnis bei Ablehnung des Erstattungsantrages zur Folge. Die Einzelheiten ergeben sich aus einem Merkblatt, das ebenso wie Vorbrüche zu Erstattungsanträgen, die auf Verdienstausfall gestützt werden, bei den Finanzämtern unentgeltlich erhältlich ist.

Karlsruhe, den 2. März 1927. 757

Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land und Ettlingen.

**Stadt. Sparkasse Karlsruhe**

Infolge der andauernd starken Zunahme unseres Geschäftsbetriebes treten an Stelle unserer bisherigen Fernspruchanschlüsse 4528-4529 Rathauszentrale von jetzt ab folgende **neue Fernrufe**

**7025**  
**7026**  
**7027**

Rathauszentrale 850

**Städtisches Sparkassenamt**

**Laden-Einrichtung für Buchhandlung**  
geeignet zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2002 an das Volksfreundbüro erbeten.

**Preis Ausschreiben**  
zur Gewinnung guter Vorbilder für Grabdenkmäler und Grabgedenkezeichen  
veranstaltet vom Badischen Landesgewerbeamt Karlsruhe und badischen Städten unter den in Baden ansässigen oder in Baden behelmatischen Künstlern  
Preise insgesamt 2800 Mark  
Ankaufsumme 2000 Mark  
Einreichungstermin 11. Apr. 27  
Bedingungen erhältlich beim Badischen Landesgewerbeamt Karlsruhe

**Union-Theater**  
Kaiserstraße  
Der Meinert-Grossfilm:  
**LASTER DER MENSCHHEIT**

Regie: RUDOLF MEINERT

Kokain, Morphin, Opium — 3 Gifte die den menschlichen Organismus vernichten. Herz, Seele und Geist zerstören und das Opfer unweigerlich dem Irnsinn in die Arme treiben.  
MANGOL — die Ursache  
Alfred Abel  
Mr. COOKS — die Wirkung  
Werner Kraus  
TAMARA — das Experiment  
Asta Nielsen

**Beiprogramm**  
Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt!

**Gartenhütte**  
neu, 2x2, preislos zu verk.  
Frau Ständen W. u.  
Gärtnerin, Wetzlarerstr. 1.

**Persil macht alle Sachen neu,**  
ob zarte Stoffe oder grobe.  
Du sparst gehörig Geld dabei  
Und stets wie neu ist die Gardrobe.

Tischdecken, Läufer und Portieren -  
Persil es reinigt tadellos -  
Du kannst Persil nicht mehr entbehren.  
Sein Wascheffekt ist beispiellos!

**Persil zum großen Hausputz!**

**Höhere Schulen in Karlsruhe**

Neuanmeldungen von Schülern und Schülerinnen für alle Klassen werden am

**Montag, 28. März, von 3-5 Uhr**  
in den Schulgebäuden (Hochschule für die Schulabteilung VII, neue Anstalt im Karl Wilhelm-Schulhaus, Goethe-Schule, Gymnasium, Deimhofsbergschule, Dumboldtschule, Kantoberrealchule, Lessingchule) entgegengenommen.

Dabei sind vorzulegen: der Geburtschein (auch für die in Karlsruhe Geborenen), der Impfschein und das letzte Schulzeugnis. Die Aufnahmeprüfungen beginnen am

**Dienstag, 29. März, vorm. 8 Uhr**

Wir machen darauf aufmerksam, daß Anmeldungen und Aufnahmeprüfungen einbeimlicher Schüler und Schülerinnen nur am 28. bzw. 29. März stattfinden können. Die Grenzen der Schulbezirke sind zwischen Lessing- und Hochschule Weidenstrasse, zwischen der Hochschule und der neuen Anstalt im Karl Wilhelm-Schulhaus; Wilhelmstrasse und Kreuzstrasse, zwischen Deimbolds- und Kantoberrealchule; Karlsruhe.

Die Direktoren der Höheren Schulen in Karlsruhe.

**Erholungsheim für Mädchen und Frauen in Margzell.**

Wiedereröffnet am 9. April ds. Js.

Besprechungstag bei 5 Rabfakten (3 Haupt- und 2 Nebensachen) tagl. 3.50 RM. Anmeldung u. Näheres bei der Leiterin des Heims in Margzell und beim Bad. Frauenverein Karlsruhe, Kaiserallee 10.

**Arbeiter! Werbet für Euer Zeitung!**

